



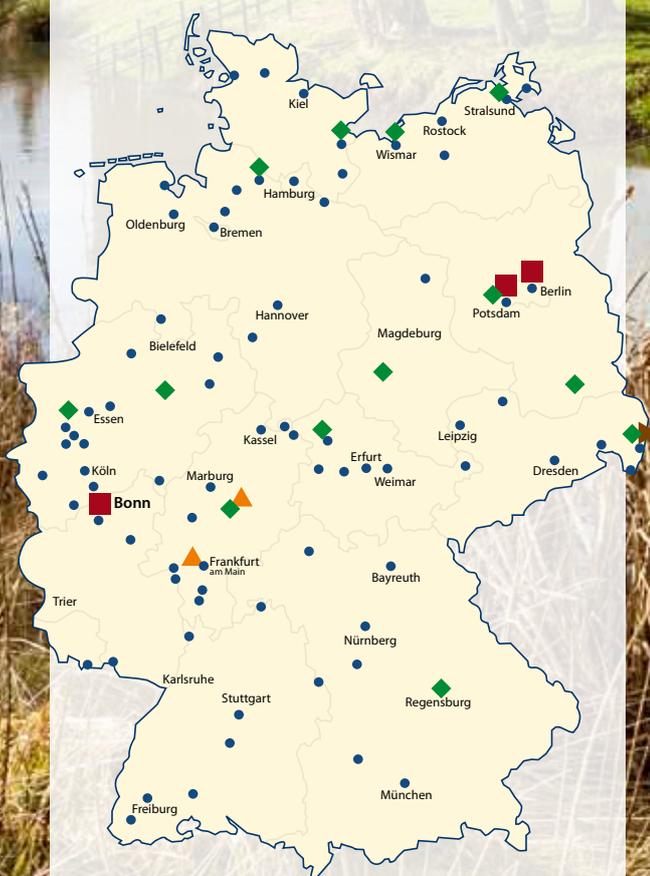
DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ



Jahresbericht 2012

DIE DEUTSCHE STIFTUNG DENKMALSCHUTZ...

- ist eine private Stiftung
- hat das Vertrauen von über 200.000 Förderern
- hat die denkmalgerechte Restaurierung von bereits mehr als 4.300 Denkmälern gefördert
- hat für 53 Denkmale in Eigenbesitz die Verantwortung übernommen
- konnte schon mehr als 500 Millionen Euro für ihre Arbeit einsetzen
- wurde 1985 gegründet und steht unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten
- koordiniert bundesweit den „Tag des offenen Denkmals“
- begeistert Kinder und Jugendliche durch das Schulprogramm „denkmal aktiv“ und die „Jugendbauhütten“ für den Denkmalschutz
- bietet Fachleuten vielfältige Veranstaltungen in ihrer DenkmalAkademie
- ist bundesweit durch rund 530 Ehrenamtliche in 78 Ortskuratorien vertreten



■ 3 Standorte der Stiftung: **Bonn**, Berlin, Potsdam

● 78 Ortskuratorien

◆ 13 Jugendbauhütten

▲ 2 Standorte der DenkmalAkademie

▲ Handwerkerzentrum Görlitz

www.denkmalschutz.de



„Investitionen in den Erhalt
unseres kulturellen Erbes sind...
...Investitionen in die Zukunft
unseres Landes.“

Bernd Neumann
Kulturstaatsminister

Das Stiftungsjahr 2012 2

**Vorworte von Kuratorium, Vorstand
und Geschäftsführung** 4

**Ziele und Aufgaben der
Deutschen Stiftung Denkmalschutz** 6

Projektarbeit

Projektübersicht 8
Projektberichte 10
Denkmalschutz erleben, lernen und entdecken . . 16

Finanzbericht

Bilanz und Erläuterungen 26
Gewinn- und Verlustrechnung 32
Bericht zur wirtschaftlichen Lage 34
Sondervermögen 37

Organisation

Aufbau der Stiftung 38
Herausforderungen und Ausblick 42
Vom Antrag zum Förderprojekt 44

Geförderte Denkmale 2012 46

Standorte, Impressum, Kontakt 48

Das Stiftungsjahr 2012



15-millionste Monumente

Mit der Ausgabe Nr. 1/2012 lief das 15-millionste Exemplar der „Monumente“ vom Band. Seit 1991 informiert die Deutsche Stiftung Denkmalschutz mit dem Förderermagazin über ihre Arbeit und aktuelle Themen aus der deutschen Denkmallandschaft.

JANUAR

Tagung in Bonn

Vom 15. bis 17. März trafen sich Vertreter der Ortskuratorien in Bonn zur alljährlichen Tagung. In der Beethovenhalle wurden aktuelle Themen erörtert und diskutiert; Vorstand und Geschäftsführung berichteten. Im Mittelpunkt stand in diesem Jahr v. a. die Fortentwicklung der Stiftung unter neuem Vorstandsvorsitz.



MÄRZ



Saisonstart Grundton D

Am 19. Mai fand mit einem Konzert des „David Orlowsky Trios“ im Industriedenkmal Sayner Hütte in Bendorf das erste von zehn Benefizkonzerten statt, die die Stiftung auch 2012 gemeinsam mit dem Deutschlandfunk veranstaltete. Dank „Grundton D“ konnten Denkmale bereits mit mehr als 4,5 Mio. Euro gefördert werden.

MAI

FEBRUAR

APRIL

JUNI



25 Jahre Stiftung Leuchtturm Roter Sand

in der Deutschen Stiftung Denkmalschutz: Seit 1987 setzt sich die Deutsche Stiftung Denkmalschutz mit der ihr zu diesem Zweck anvertrauten Treuhandstiftung für die Erhaltung des „historischen Wahrzeichens der Ingenieurbaukunst in Deutschland“ ein.

Jubiläum einer Jugendbauhütte

Am 28. April wurde das zehnjährige Jubiläum der „Jugendbauhütte Duisburg/Raesfeld“ begangen. Als vierte ihrer Art wurde sie 2002 ins Leben gerufen. Im Rahmen der Feierlichkeiten wurde ein Spendenscheck über 20.000 Euro überreicht. Eine Podiumsdiskussion rundete die Veranstaltung ab.



Neue Monumente-Reise

Eine neue „Monumente-Reise“ führte die Teilnehmer erstmals in den hohen Norden nach Schleswig-Holstein. Das Programm startete mit einem Stadtrundgang durch Lübeck. Über die holsteinische Seenplatte ging es über Plön nach Schleswig und Ratzeburg. Auch diese Reise erfreute sich großer Nachfrage.



Einweihung in Altdöbern

8. Juli, Einweihung der Orangerie von Schloss Altdöbern: Nachdem das historische Gewächshaus und die zugehörigen Gärten jahrzehntelang verfielen, wurden sie durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz denkmalgerecht instand gesetzt. Heute ist die barocke Gestaltung wieder erlebbar und alle Raum- und Gebäudebeziehungen wiederhergestellt.

JULI

Tag des offenen Denkmals

Fest im Jahresplan am zweiten Septembersonntag verankert, war der „Tag des offenen Denkmals“ abermals ein voller Erfolg. Über 8.000 Denkmale öffneten am 9. September bundesweit ihre Türen. Das Jahresmotto „Holz“ lockte über 4,5 Mio. Menschen in sonst meist verschlossene Objekte. Die bundesweite Eröffnung fand in Bremen statt.



SEPTEMBER



Seht, welch kostbares Erbe

Schon seit vielen Jahren tourt die Wanderausstellung „Seht welch kostbares Erbe!“ durch ganz Deutschland. Nach so langer Zeit war ein „Lifting“ nötig. Am 28. Nov. wurde die Ausstellung in neuer Gestaltung in Bonn im Stadthaus präsentiert. 33 gezeigte Förderprojekte machen deutlich, was die Stiftung in den letzten Jahrzehnten erreicht hat und was Spenden bewirken konnten.

NOVEMBER

AUGUST



Beginn des neuen Jugendbauhütten-Jahrs

Der brandenburgische Jugendstaatssekretär Burkhard Jungkamp würdigte auf einem Festakt im Filmtheater „Thalia“ in Potsdam-Babelsberg auch das Engagement der 59 Freiwilligen, die im Jahr 2012/13 ein Freiwilliges Jahr in der Denkmalpflege/Gartendenkmalpflege absolvieren.

OKTOBER

Frankfurter Buchmesse

Im Oktober präsentierte sich die Stiftung mit ihrem Verlag wieder auf der Buchmesse in Frankfurt. Neu im Programm war der Titel „Mainz“ in der Reihe „monumente edition“. Der Lese- und Fotoband durchleuchtet die städtebaulichen und historischen Zusammenhänge der Landeshauptstadt, wie sie die heutige Denkmalpflege beschäftigt.



DEZEMBER



10 Jahre denkmal aktiv

Am 6./7. Dezember fand in der Villa Elisabeth in Berlin die Jubiläumstagung zum zehnjährigen Bestehen des Schulprogramms „denkmal aktiv - Kulturerbe macht Schule“ statt. Unter dem Motto „Denkmal trifft Schule – Schule trifft Denkmal“ trafen sich 150 Vertreter aus Bildung, Politik und Kultur.



*Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde und Förderer,*

es war der langjährige Kuratoriumsvorsitzende der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Professor Bernhard Servatius, der in mir die Bereitschaft wachsen ließ, ihm in seiner Verantwortung zu folgen. Seit Juni 2012 bin ich Vorsitzender des Kuratoriums und danke an dieser Stelle für das Vertrauen derer, die mich nach unserer Satzung dazu bestimmt haben.

Noch immer bin ich dabei, das Ausmaß der Aktivitäten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und das Engagement ihrer Mitarbeiter zu begreifen. Auch der Umfang der Verantwortung von Vorstand und Geschäftsführung sowie der Elan, mit dem sie agieren, wird mir zunehmend bewusst. Vor allem aber begreife ich erst jetzt den Stellenwert, der Ihrer großzügigen Hilfe, liebe Freunde und Förderer, zukommt. Natürlich kenne ich die Deutsche Stiftung Denkmalschutz schon seit ihrer Gründung und war bereits einige Jahre „normales“ Mitglied ihres Kuratoriums. Mit der Übernahme des Kuratoriumsvorsitzes bin ich jedoch näher an das operative Geschehen gerückt.

Mein Fazit: Das Fundament, auf dem wir unsere Herausforderungen bisher gemeistert haben, ist über 25 Jahre lang mit großer Umsicht und Entschlossenheit gelegt worden. Es wird uns auch in Zukunft tragen! *Conditio sine qua non* ist, das Momentum zu bewahren, das uns gemeinsam so weit hat kommen lassen. Denkmalschutz muss auch in Zeiten knapperer Budgets als kulturelle und gesellschaftliche Verpflichtung hohe Priorität behalten! Dieses Bewusstsein wachzuhalten und zu fördern, bleibt unsere ständige Aufgabe.

Nur – ohne Sie, verehrte Förderer und Freunde, müssten wir erfolglos bleiben. Ich bitte Sie alle herzlich nicht nur darum, uns auch weiterhin materiell zu unterstützen, sondern erhoffe mir obendrein Ihr Eintreten und Werben in Ihrem privaten wie beruflichen Umfeld für den Erhalt unseres kulturellen Erbes.

Dr. Tessen von Heydebreck
Vorsitzender des Kuratoriums

Liebe Förderer und Freunde,

das Jahr 2012 hielt in seinem Verlauf zahlreiche Höhepunkte für unsere Stiftung bereit: Dazu zählte der 20. „Tag des offenen Denkmals“, 20 Jahre „Grundton D“-Konzerte, 20 Jahre „Monumente“ und das zehnjährige Bestehen des Schulprogramms „denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule“.

Dankbar haben wir die Übernahme des Vorsitzes des Stiftungskuratoriums durch Herrn Dr. von Heydebreck angenommen. Langjährig hatte er bereits im Kuratorium mitgearbeitet und wertvolle Impulse gegeben. Sehr traurig sind wir über den Tod von Herrn Professor Trouet. Über 25 Jahre lang gestaltete er die Wege der Deutschen Stiftung Denkmalschutz als Schatzmeister und stellvertretender Vorstandsvorsitzender.

Die Arbeit der Stiftung ist nach außen wie auch nach innen sehr dynamisch. Die Anforderungen an die Führung von Stiftungen wachsen stetig. Angesichts der gesellschaftsprägenden Rolle, die Stiftungen spielen, rückt die Frage in den Mittelpunkt, wie als gemeinnützige Organisation eine optimale Corporate Governance sichergestellt werden kann. Erste, aber entscheidende Schritte sind mit einem erweiterten Controlling und dem Aufbau eines Compliance Managements eingeführt. Die Vertreter der ehrenamtlichen Gremien, die Geschäftsführung und die Mitarbeiter haben einen Verhaltenskodex beschlossen.

Ein Ombudsmann wurde bestellt, vorbildhaft für die deutsche Stiftungslandschaft. In derartige Veränderungen der faktischen Funktionsweisen der Stiftung passte auch der Wunsch der Mitarbeiter nach Gründung eines Betriebsrats, auch ein Ergebnis des Jahrs 2012. Aus einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung der Stiftung können viele Anregungen in die Organisation fließen.

Voller Zuversicht geht die Stiftung die Aufgaben an, die vor uns liegen – immer im Bewusstsein, dass es unsere Spender und Förderer sind, die mit ihrem Vertrauen in die Stiftung einen entscheidenden Beitrag für das baukulturelle Erbe leisten. Vielen Dank dafür!

Dr. Rosemarie Wilcken
Vorsitzende des Vorstands

Sehr geehrte Damen und Herren,

ein erfolgreiches Jahr ist für die Deutsche Stiftung Denkmalschutz zu Ende gegangen. Über 400 Denkmale konnte die Stiftung mit über 21 Mio. Euro unterstützen. Dies war uns nur dank der zahlreichen, großzügigen Zuwendungen unserer Förderer und Partner möglich. Hierfür danke ich ihnen allen sehr herzlich!

Darüber hinaus unterstützen uns viele Ehrenamtliche in Ortskuratorien. Mit vielfältigen Aktionen machen Sie vor Ort auf die Anliegen der Stiftung aufmerksam. Auch ihnen gilt für ihren unermüdlichen Einsatz unser großer Dank. Ein Höhepunkt war hier sicherlich das „Grundton D“-Konzert mit den Bläck Fööss in der Eifel – rund 1.000 Besucher erlebten Denkmalschutz ganz neu.

Zudem gab es wieder zahlreiche Ereignisse, die das vielfältige Wirken der Stiftung belegen: So lief z. B. die 15-millionste „Monumente“ vom Band, die erste treuhänderische Stiftung, die „Stiftung Leuchtturm Roter Sand“, besteht seit über 25 Jahren und die „Jugendbauhütte Duisburg/Raesfeld“ feierte zehnjähriges Jubiläum.

Ein Blick auf die Finanzen zeigt, dass auch hier der richtige Weg eingeschlagen wurde: Mit einem Jahresüberschuss von rund 1,6 Mio. Euro und einem Bilanzgewinn von 7,7 Mio. Euro steht die Stiftung auf einem soliden Fundament. Einzig die Zustiftungen, die die Stiftung hauptsächlich testamentarisch erreichen, waren leicht rückläufig. Auch wenn diese Zuwendungen nicht planbar sind, freuen sie uns doch ganz besonders. Denn sie zeigen das Vertrauen in die Deutsche Stiftung Denkmalschutz und den Wunsch, sich nachhaltig für unsere Denkmallandschaft zu engagieren. Unsere große Dankbarkeit gilt all jenen, die die Stiftung letztwillig bedacht haben.

Für das kommende Jahr ist sicherlich die Umstellung auf SEPA, den einheitlichen europäischen Zahlungsraum, eine große Herausforderung. Bis zum 1. Februar 2014 muss diese abgeschlossen sein. Oberste Priorität hat dabei, dass wir unsere Förderer weiterhin gut betreuen können. Starten wir gemeinsam in ein neues, erfolgreiches Jahr!

Dr. Wolfgang Illert
Geschäftsführer

Ziele und Aufgaben der Stiftung



Projektförderung



Bewusstseinsbildung



Ziele der Stiftung

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist die größte bundesweite Bürgerinitiative für den Denkmalschutz. Sie verfolgt zwei Ziele:

- Die **Erhaltung und Instandsetzung bedeutsamer Kulturdenkmale** in Deutschland zu fördern, wo dies ohne die Hilfe der Stiftung nicht möglich wäre. Sie wird auf Antrag tätig, wenn die für die Denkmalpflege zuständigen öffentlich-rechtlichen oder privatrechtlichen Institutionen und Privatpersonen aufgrund juristischer oder finanzieller Beschränkungen keine ausreichende Denkmalpflege sicherstellen können.
- Den **Gedanken des Denkmalschutzes** und die Notwendigkeit der Pflege bedeutsamer Kulturdenkmale in breite Kreise der Bevölkerung zu vermitteln und sie zur aktiven Mithilfe zu bewegen.

Aufgaben der Stiftung

Um diese Ziele zu erreichen, setzt die Stiftung auf eine differenzierte Tätigkeit in vier Bereichen:

- **Projektförderung**
- **Bewusstseinsbildung**
- **Jugendarbeit**
- **Weiterbildung**

Die **Projektförderung** (S. 8 ff) leistet konkrete Hilfe für bedrohte Denkmale aller Kategorien. Besonders engagiert sich die Stiftung für gefährdete Denkmale und für die Unterstützung von Eigentümern, die ein Denkmal dauerhaft pflegen und in seiner Substanz erhalten. Gleichzeitig achtet die Stiftung darauf, dass Denkmale verschiedenster Art und in den unterschiedlichsten Kulturräumen Deutschlands gefördert werden, um Denkmallandschaften in ihrer Vielfalt zu erhalten.

Jugendarbeit



Fortbildung



Durch ihren umfassenden Einsatz zur **Bewusstseinsbildung** (S. 16 ff) möchte die Stiftung möglichst viele Menschen für das Thema Denkmalschutz gewinnen. Entsprechend breit sind ihre Aktivitäten gestreut: Sie ist bei Messen und Ausstellungen präsent; eine Wanderausstellung gastiert an vielen Orten im Bundesgebiet und mit der Koordination des „Tag des offenen Denkmals“ erreicht die Stiftung ein Millionenpublikum.

In Ortskuratorien organisieren ehrenamtliche Mitarbeiter Führungen, Vorträge, Ausstellungen und Infostände. Auf „Monumente-Reisen“ besichtigen die Teilnehmer verschiedene Förderprojekte unter fachkundiger Führung. Sechs Mal im Jahr informiert das Förderermagazin „Monumente“ Leser über den Fortschritt der Förderprojekte und interessante Themen aus der Denkmallandschaft.

Die **Jugendarbeit** (S. 22) zielt auf Bewusstseinsbildung bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch aktive Beteiligung. Durch das Schulprogramm „denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule“ und die „Jugendbauhütten“ erfahren junge Teilnehmer mehr über Theorie und Praxis des Denkmalschutzes.

Darüber hinaus bietet die Stiftung im Rahmen der „DenkmalAkademie“ und im „Handwerkerzentrum Görlitz“ **Fortbildungen** (S. 23) zu den diversen Themen der Denkmalpflege an.

*Brunottescher Hof in Rheden,
Ausstellung „Seht, welch kostbares Erbe“,
Aldöbern am Tag des offenen Denkmals,
Teilnehmer der Jugendbauhütte im Landkreis Stade,
Fortbildung der DenkmalAkademie*

484

Projekte wurden 2012 realisiert



Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz setzt sich bundesweit für den Erhalt bedrohter Denkmale ein. Seit 1985 trugen mehr als 200.000 Förderer und Partner dazu bei, dass über 4.300 historische Bauten mit mehr als 500 Mio. Euro bewahrt werden konnten.

Allein 2012 wurden 484 Projekte an 425 Denkmalen mit über 22 Mio. Euro realisiert (Projektförderung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz sowie projektbezogene Zuwendungen der Stiftung KiBa, Mittel aus den Treuhandstiftungen und Investitionen der Stiftung in eigene Denkmale). Alle 2012 geförderten Denkmale und Sachförderungen sind auf den Seiten 46/47 aufgeführt.

Kategorie Projektanzahl Summe in Euro

| | | |
|---------------------------|------------|--------------------|
| Dorfkirche | 105 | 2.644.574,- |
| Stadtkirche | 77 | 3.543.091,- |
| Kapelle | 15 | 349.885,- |
| Kloster und Klosterkirche | 31 | 1.481.921,- |
| Synagoge | 6 | 345.000,- |
| Kirchliche Ausstattung | 6 | 27.171,- |
| Sakrale Bauten | 240 | 8.391.643,- |

| | | |
|-----------------------|-----------|--------------------|
| Bürger- und Pfarrhaus | 32 | 1.784.115,- |
| Villa | 7 | 285.597,- |
| Siedlung | 1 | 50.000,- |
| Bauernhaus | 11 | 166.056,- |
| Wohnbauten | 51 | 2.285.768,- |

| | | |
|-------------------------------|-----------|--------------------|
| Schloss und Herrenhaus | 49 | 4.391.198,- |
| Burg | 7 | 264.000,- |
| Sonstige | 6 | 242.000,- |
| Herrschaftliche Bauten | 62 | 4.897.198,- |

| | | |
|---|-----------|--------------------|
| Gasthof | 3 | 225.000,- |
| Hofanlage | 19 | 3.167.234,- |
| Speichergebäude | 4 | 73.780,- |
| Bauten für Handel und Wirtschaft | 26 | 3.466.014,- |

| | | |
|---------------------------|-----------|--------------------|
| Ausbildungsbauten | 4 | 257.273,- |
| Kulturbauten | 9 | 448.000,- |
| Soziale Einrichtungen | 8 | 351.935,- |
| Sonstige | 4 | 145.765,- |
| Öffentliche Bauten | 25 | 1.202.973,- |

| | | |
|------------------------------|-----------|--------------------|
| Industriebauten | 6 | 256.500,- |
| Technische Einrichtungen | 13 | 297.800,- |
| Verkehrsdenkmale und Brücken | 11 | 525.937,- |
| Technische Denkmale | 30 | 1.080.237,- |



Kategorie Projektanzahl Summe in Euro

| | | |
|------------------------|-----------|------------------|
| Festung | 2 | 55.845,- |
| Stadtmauer und Tor | 7 | 353.400,- |
| Turm | 4 | 307.500,- |
| Fortifikationen | 13 | 716.745,- |
| Park | 5 | 59.500,- |
| Staffagebauten | 4 | 32.970,- |
| Gründenkmale | 9 | 92.470,- |
| Friedhofsanlagen | 3 | 13.600,- |
| Friedhofsbauten | 8 | 66.704,- |
| Friedhöfe | 11 | 80.304,- |

| | | |
|--------------------------------|----------|------------------|
| Denkmal/Standbild | 5 | 67.000,- |
| Inventar | 2 | 37.585,- |
| Sonstiges | 7 | 104.585,- |
| Archäologische Denkmale | 1 | 20.000,- |
| Sachförderung | 9 | 36.169,- |

Gesamtsumme Projektförderung

484 Projekte

22.374.106,- Summe in Euro

Die sprechenden Steine von Amrum



Die Grabsteine vor der Restaurierung

Der Wind bläht die Segel, das Schiff geht stolz auf Kurs: unsinkbar bis in die Ewigkeit. Es trotzt samt Masten und Takelage schon seit über 300 Jahren auf der Nordseeinsel Amrum Wind und Wetter. Verschnörkelte Buchstaben unter dem Steinrelief erzählen vom abenteuerlichen Leben des Kapitäns Harck Nickelsen: „Er ward gebohren d. 12 Oct. 1706 zu eben der Zeit wie sein

Vater auf dem Meer verunglückte. Im 12ten Jahr seines Alters fing er an sein Brodt bey der Schiffahrt zu suchen.“ So weit, so alltäglich für die damals rund 600 Einwohner der nordfriesischen Insel. Dann aber stockt dem Friedhofsbesucher der Atem: Harck Nickelsen wurde von Seeräubern gefangen genommen, in Algier als Sklave verkauft und Jahre später von Portugiesen freigekauft. Er segelte nach Westindien und Guinea, heiratete eine Amrumer Schifferstochter und lebte mit ihr „in einer vergnügten Ehe“, bevor er mit 63 Jahren „entschlummerte“. Was die Inschrift verschweigt: Nach seiner Entlassung aus der Sklaverei machte der lukrative Menschenhandel mit Afrikanern den Kapitän zum reichsten Mann der Insel. Sein Grabstein ist der größte und prächtigste auf dem Kirchhof von Nebel auf Amrum.

Insgesamt 169 „sprechende Grabsteine“ dokumentieren wort- und bildreich den Alltag in dieser von Meer und Sturm geformten Region. Die vom 17. bis 19. Jahrhundert geschaffenen Steine zeigen eindrucksvoll, dass das UNESCO-Weltnaturerbe „Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer“ nicht nur ein einzigartiges Ökosystem, sondern auch ein spannender Kulturraum ist. Über 10.000 Tagesgäste gehen in den Sommermonaten täglich an der Insel von Bord, darunter viele Schulkinder. Für sie sind

Jetzt ist die Schönheit der Reliefs wieder zu bewundern.



Restaurierungsmaßnahmen 2012 im Einzelnen

40.000 € Fördermittel für u. a.

- Restaurierung von 99 Grabsteinen (u. a. Reinigung, Ergänzung)
- Aufstellung 153 Grabsteine
- Landschaftsgärtnerische Maßnahmen



Annette Liebeskind,
Projektarchitektin

die „sprechenden Grabsteine“ wie ein offenes Buch, um in die Geschichte einzutauchen. Denn die Inschriften wurden nicht in lateinisch, sondern auf deutsch abgefasst, anders als sonst oft bei historischen Grabsteinen.

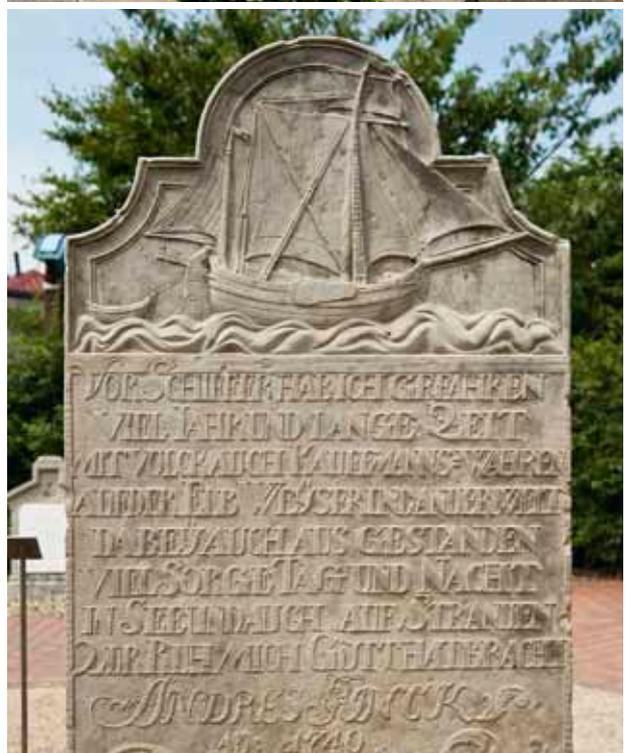
Doch nach Jahrhunderten waren die Wörter kaum noch zu entziffern, die Reliefbilder von Flechten überwuchert. Nicht nur die salzige Luft und der raue Wind hatten

den historischen Grabdenkmälern zugesetzt, stellte eine engagierte Arbeitsgruppe vor Ort fest. Sie lehnten so ungünstig an dem Erdwall, der den Kirchhof und die mittelalterliche Kirche umgibt, dass Mikroorganismen eine ideale Angriffsfläche fanden. Algen und Flechten machten sich auf der Oberfläche breit. Schmiedeeiserne Dübel waren verrostet und hatten Steine regelrecht aufgesprengt. Einzelne Grabdenkmäler waren komplett durchgebrochen. Die kleine Kirchengemeinde sah sich mit der Finanzierung überfordert. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz half – und unterstützte die sorgsame Restaurierung der Grabsteine 2012 mit 40.000 Euro.

Jetzt ist die außergewöhnliche Feinheit und Schönheit der Reliefs wieder zu bewundern. Da reckt eine Windmühle zwischen barocken Ornamenten ihre Flügel. Zu Füßen eines gekreuzigten Christus haben sich Hand in Hand zwei Eheleute samt fünf Söhnen und vier Töchtern aufgestellt und erwarten, wie die Inschrift besagt, „eine fröhliche Auferstehung“. Manche Steine dokumentieren die gefährlichen Grönlandfahrten zum Walfang, andere zeichnen das harte Leben der Frauen nach. Gereimte Weisheiten, Gedichte, Bibelsprüche und christliche Symbole wie Kreuz, Herz und Anker – für Glaube, Liebe und Hoffnung – ergänzen die Lebensgeschichten.

Damit die vielen neugierigen Besucher die Botschaft der Steine künftig entziffern können, ohne bei ihren Erkundungen die frischen Gräber und die Totenruhe des Friedhofs zu stören, entwickelte ein Kieler Landschaftsarchitekt ein neues Konzept, um die historischen Grabsteine zu ordnen und zu präsentieren. Kunsthistorisch beraten wurde das Projekt von der „Stiftung Schleswig-Holsteinische Landesmuseen Schloss Gottorf“. So dürfen die „sprechenden Steine“ von Amrum auch in Zukunft die Lebensgeschichten der Inselbewohner erzählen.

Mit 40.000 Euro unterstützte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz die Restaurierungsmaßnahmen.





Restaurierungsmaßnahmen 2012 im Einzelnen

25.000 € Fördermittel für u. a.

- Instandsetzung der Außenfassaden
- Wiedereinbau der Fenster
- Instandsetzung der Decke



Dorfkirche Darsikow in Brandenburg



Heidi Gerber,
Projektreferentin

Irgendwann endet die asphaltierte Straße. Das Dörfchen Darsikow nistet so abgeschieden zwischen Kornfeldern und dichten Kiefernwäldern im Norden Brandenburgs, als sei hier die Zeit stehengeblieben. Kaum eine Handvoll Häuser scharen sich um die winzige Kirche. Die historische Struktur des Orts mit seinem Gutshof ist noch unverfälscht zu erleben. Bereits im Mittelalter war dieser Platz besiedelt.

Jetzt leben ein Dutzend Menschen hier, halten Rinder und pflegen liebevoll ihre blühenden Gärten. Doch das architektonische Schmuckstück des Dorfes, die aus Feldsteinen und roten Ziegeln errichtete ehemalige Gutskapelle von Darsikow, verfiel. Jeden Tag blickte eine der Dorfbewohnerinnen aus ihrem direkt gegenüber gelegenen Haus auf das verfallende Bau- denkmals unter den alten Eichen. Irgendwann konnte sie den Anblick nicht mehr ertragen. Statt eine kleine Erbschaft in ein neues Auto zu investieren, erwarb sie kurzerhand das desolate Kirchlein und gründete einen Förderverein. Sämtliche Dorfbewohner traten ihm bei, ebenso wie die Architektin, die sich nun um die denkmalgerechte Restaurierung des Bauwerks kümmert. Am dringendsten war anfangs die Erneuerung des stark geschädigten Dachs. Mit 30.000 Euro trug die Deutsche Stiftung Denkmalschutz zunächst dazu bei, diesen Schritt zur Rettung der wertvollen Kapelle zu ermöglichen. 2012 stellte sie nochmals 25.000 Euro für den zweiten Bauabschnitt, dank ihrer treuhänderischen „Stiftung Deine Kirche“ und einer Spende des Schweizer „Fonds Glockenklang“ der gem. „Symphasis Stiftung“ zur Verfügung. Auch die Jugendbauhütte Brandenburg half bei der Arbeit an dem vergessenen Kleinod – und gab jungen Leuten Gelegenheit, sich ganz „handgreiflich“ mit der regionalen Geschichte auseinanderzusetzen.

Das schlichte, aber fein proportionierte Bauwerk stammt aus der Schinkelzeit und verbindet, für diese Ära typisch, neogotische Elemente wie die hohen Spitzbogenfenster mit klassizistischen Formen, etwa im Inneren die aus Holz gearbeiteten Emporensäulen. „Der Andacht und Verehrung des Herrn geweiht von Carl Binder 1832“ steht in Gusseisen gegossen über dem Portal, das von einem profilierten Spitzbogen aus Backsteinen eingefasst wird. Der Stifter war 1818-42 der Besitzer des Lehnguts Darsikow. Im Brandenburgischen gibt es nur noch wenige Gutskapellen aus dieser Zeit. Sogar die Innenausstattung blieb in Darsikow teilweise erhalten. Wer heute im Innenraum der Kapelle steht, kann bereits



Der engagierte Förderverein, hier mit den Darsikower Kirchenmäusen, wirbt unermüdlich weitere Spenden ein.

erahnen, wie einladend und qualitativ er wirken wird, wenn die Grundinstandsetzung erst einmal abgeschlossen ist. Die Reste der ornamentalen, zartblauen Deckenbemalung wurden sorgsam abgenommen und warten nun darauf, an ihren Platz zurückzukehren. Noch flattern Schwalben durch die leeren Fensteröffnungen: Die originalen, spitzbogigen Holzfenster werden gerade in einer Tischlerwerkstatt behutsam instandgesetzt. Am Außenbau zeigt sich das ländliche Feldsteinmauernwerk bereits schmuck und neu verfugt. Für das Walmdach konnten neben geborgenen Originalziegeln weitere historische Biberschwanzziegel von einem Abbruch verwendet werden – ein Glücksfall. Der durch eindringende Nässe und Insekten zermürbte Dachstuhl steht, fachgerecht mit Kiefernholz ergänzt, wieder sicher. Ein neuer Dachreiter aus Lärchenholz, mit Kupferdach gedeckt, bekrönt das Kirchlein. Alle Arbeiten wurden von Fachfirmen aus der Region in hoher Qualität ausgeführt. Ein wichtiger Impuls für die wirtschaftlich schlecht aufgestellte Gegend.

Und in Zukunft? Schon jetzt bringt das Gemeinschaftsprojekt, die Kapelle zu retten, neuen Mut und Lebensenergie in das kleine Dorf. Bei Festen toben Kinder um den ehrwürdigen Bau. An langen Tischen kommen Einheimische und Gäste bei Kaffee und Kuchen zusammen, schmieden Pläne und werben unermüdlich weitere Spenden ein. Im nur wenige Kilometer entfernten Dorf Netzeband ist das Kunststück bereits gelungen, eine verfallene Dorfkirche in einen lebendigen Kulturort zu verwandeln. Dort locken die Inszenierungen des „Theatersommer“ jedes Wochenende scharenweise Hauptstädter aus dem nahen Berlin hinaus ins Grüne. Das Kirchlein in Darsikow ist ein Grund mehr für Erholungssuchende, die Schönheiten des Ruppiner Lands zu entdecken.

Haus Paepke in Hofgeismar



Dr. Karin Gehrmann,
Projektreferentin

Ein großes Bullaugenfenster im Arbeitszimmer, knallgelbe Wände im Treppenhaus, schwarze Decken und hellblaue Fußböden: Haus Paepke, 1958 als Einfamilienhaus für ein Lehrerehepaar errichtet, zeigt Individualität und Eigensinn. Der Bauplatz am Hang oberhalb von Carlsdorf bei Hofgeismar in Nordhessen ist mit Bedacht und Weitblick gewählt. Bis heute genießt man von der Terrasse eine

fantastische Sicht über das abfallende Gartengelände, den alten Ortskern und die hügelige Landschaft. Zwischen den konventionellen Einfamilienhäusern rundum sticht das kleine Bauwerk mit seinem flachen Schmetterlingsdach und den farbkräftigen Fassaden markant hervor. Die mit Holz verschaltete Gartenfront ist in Türkis gestrichen, der Eingangsbereich empfängt einen in intensivem Rot. Zwischen die farbigen Wandflächen sind zurückhaltende Partien mit Rauputz eingeschaltet.

Einer der bedeutendsten Garten- und Landschaftsarchitekten des 20. Jahrhunderts, Hermann Mattern, hat Haus und Garten als Einheit entworfen. Der 1902 in Hofgeismar geborene Gestalter hatte in Bornim bei Potsdam mit dem berühmten Staudenzüchter Karl Foerster zusammengearbeitet, bevor er die Stuttgarter Gartenschau „Auf dem Killesberg“ und 1955 die Bundesgartenschau in Kassel konzipierte. Er engagierte sich auch als Gründungsmitglied der documenta. Seine Lieblingsaufgabe war jedoch die Gestaltung von Hausgärten, die er als „kleinste Zellen der Landschaft“ begriff. Bei Haus Paepke konnte er seine Gestaltungsideen in einer seit seiner Kindheit vertrauten Region verwirklichen. Der Clou des Gartens mit seinen meisterhaft gruppierten Bäumen, Buschpartien, Rasenflächen, Gemüsebeeten

und Obstgehölzen sind die kontrastreich leuchtenden Staudenbeete. Mattern wählte die Blütenpflanzen so aus, dass sie von Februar bis Oktober ein ständig wechselndes Farbenspiel bieten. Der terrassierte Garten mitsamt seinen Plattenwegen aus Wesersandstein und Stützmauern aus Waschbeton ist noch original erhalten: ideale Voraussetzungen für die Ambitionen des Denkmalbesitzers, der das Anwesen im Jahr 2008 von Familie Paepke erwarb. Sie hatte es jahrzehntelang im Originalzustand bewohnt. Alte Fotos aus Familienbesitz und Entwurfspläne von Mattern halfen bei der denkmalgerechten Sanierung.

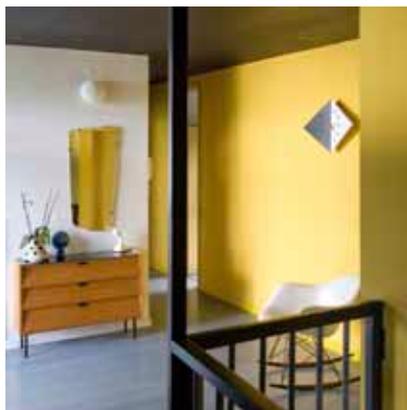
Die treuhänderische „Gemeinschaftsstiftung Historische Gärten“ der Deutschen Stiftung Denkmalschutz half bei der Wiederherstellung des Hausgartens, indem sie 1.500 Euro für die Anschaffung von Blütenstauden nach Matterns Originalpflanzplänen beisteuerte. Sie förderte bereits 30 Garten- und Parkanlagen in Deutschland. Die bislang nur kleinen Förderungen sind auch als Anerkennung ehrenamtlicher Leistungen gemeint; ein wichtiges Förderkriterium der Treuhandstiftung.

Mehrmals im Jahr öffnet das sehenswerte Haus Paepke seine Pforten für Besucher. Dann lässt sich auch Matterns ungewöhnliches Farbkonzept auf 85 Quadratmetern Wohnfläche erleben. Selten blieb ein privates Wohnambiente der Zeit so komplett erhalten. Lichtschalter, Lampen, Einbauküche und Garderobe waren noch unverändert an ihrem Platz. Ein Gesamtkunstwerk mit dem Charme der 1950er und 1960er Jahre – auf höchstem gestalterischen Niveau. Damit die Einrichtung denkmalgerecht aufgearbeitet werden konnte, stellte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz 2012 mit Hilfe der Lotterie GlücksSpirale 30.000 Euro zur Verfügung. Auch die Instandsetzung von Gartenwegen und Terrasse wurde damit ermöglicht.

Restaurierungsmaßnahmen 2012 im Einzelnen

31.500 € Fördermittel für u. a.

- Kellerabdichtung vertikal
- Aufarbeitung von Möbeln/Einbaumöbeln
- Instandsetzung von Terrasse, Wegen und Bepflanzung am Haus
- Nachpflanzung von Gehölzen und Stauden
- Außenputzarbeiten





Wohnkultur der 1950er Jahre: Selten blieb ein privates Wohnambiente so komplett erhalten.

Das erhaltene Mobiliar hat der Besitzer mit Liebe und Spürsinn durch Nachkäufe ergänzt. Er wohnt mit Begeisterung im stilvollen und zugleich zeitlosen Flair der Nachkriegsmoderne. Erst in jüngster Zeit wird die gestalterische Qualität und Eigenständigkeit dieser Epoche wiederentdeckt. Mit der Rettung des einzigartigen Haus Paepke – als einer Art Arche der Wohnhauskultur der 1950er Jahre – gibt die Deutsche Stiftung Denkmalschutz einen Impuls, nicht nur das jahrhundertealte Erbe, sondern auch die jüngere Baukultur wertzuschätzen und zu bewahren.



Denkmalschutz erleben, lernen und entdecken

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz hat es sich auf die Fahnen geschrieben, dem Thema Denkmalschutz einen angemessenen Platz in der Öffentlichkeit zu verschaffen. Denkmalschutz entdecken kann man z. B. beim Besuch der Wanderausstellung „Seht, welch kostbares Erbe“, Denkmalschutz erleben kann man z. B. bei einem „Grundton D“-Konzert und Denkmalschutz lernen z. B. junge Menschen bei „denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule“ oder in den „Jugendbauhütten“.



Was ist der Tag des offenen Denkmals?

Eine der größten Kulturveranstaltungen in der Bundesrepublik Deutschland ist der „Tag des offenen Denkmals“. Er ist der deutsche Beitrag zu den European Heritage Days und wird seit 1993 bundesweit von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz koordiniert. Am zweiten Sonntag im September öffnen Denkmale ihre Türen, die sonst meist nicht zugänglich sind.

www.tag-des-offenen-denkmals.de



Was sind Ortskuratorien?

Auf regionaler Ebene wird die Deutsche Stiftung Denkmalschutz von Gruppen von Ehrenamtlichen, so genannten Ortskuratorien, unterstützt. Sie informieren über die Arbeit der Stiftung, begleiten konkrete Förderprojekte, organisieren Benefizveranstaltungen und werben so für die Stiftung. 2012 engagierten sich 530 Ehrenamtliche in 78 Ortskuratorien.

www.denkmalschutz.de/ortskuratorien



Was ist Grundton D?

In Zusammenarbeit mit der Stiftung veranstaltet der Deutschlandfunk seit 1990 Benefizkonzerte in Baudenkmalen. Der Erlös fließt direkt in deren Erhalt. Die Konzerte werden mit ergänzenden Wortbeiträgen im Radio ausgestrahlt und werben auf diesem Wege für den Denkmalschutz.

www.denkmalschutz.de/grundton_d

Was sind Jugendbauhütten?

Im Rahmen eines Freiwilligen Jahres können Jugendliche im Alter von 16 bis 26 Jahren praktische Erfahrungen in der Denkmalpflege sammeln. Den Einsatz der jungen Leute organisieren die 13 von der ijgd betreuten „Jugendbauhütten“ in regionalen Handwerksbetrieben, Museen, Architekturbüros oder Denkmalbehörden ebenso wie ihre theoretische Fortbildung.

www.denkmalschutz.de/jugendbauhuetten



Was ist denkmal aktiv?

„denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule“ ist das Schulprogramm der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und steht unter der Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO-Kommission. Seit zehn Jahren fördert die Stiftung mit Partnern schulische Projekte, die Schülern den Wert von Baudenkmalen vermitteln und zeigen, wie sie sich für ihren Erhalt einsetzen können. Schulen, die für eine Teilnahme ausgewählt wurden, erhalten jeweils 2.000 Euro pro Projekt und Schuljahr.

www.denkmal-aktiv.de



Was ist die DenkmalAkademie?

Die „DenkmalAkademie“ ist die Fortbildungseinrichtung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Sie vermittelt Fachwissen, das für die Erhaltung und Pflege des kulturellen Erbes notwendig ist. Dafür organisiert sie seit 2001 bundesweit Seminare und Vorträge für Architekten, Denkmalpfleger und Bauherren, sowie die berufsbegleitende „Qualifizierung Denkmalpflege“. Standorte der „DenkmalAkademie“ sind Schloss Romrod in Oberhessen und das Höchstler Schloss in Frankfurt am Main.

www.denkmalakademie.de

Denkmalschutz erleben



Am Tag des offenen Denkmals in der Oberen Rathaushalle in Bremen; Fotowettbewerb; Grundton D-Konzert

Tag des offenen Denkmals

Investitionen in den Erhalt unseres kulturellen Erbes sind „keine Subventionen, sondern Investitionen in die Zukunft unseres Landes“, betonte Kulturstatsminister Bernd Neumann bei der Eröffnung des bundesweiten **„Tag des offenen Denkmals“** am 9. September 2012 in Bremen, dessen Rathaus und Roland auf dem Marktplatz seit 2004 zum Weltkulturerbe zählen. Wie in vielen Städten war in Bremen ein breites Spektrum von Denkmälern zu besichtigen: Die instandgesetzten Domtürme gehörten als Förderprojekt der Deutschen Stiftung Denkmalschutz ebenso dazu wie das restaurierte Schwertfisch-Gemälde von 1696 im Rathaus, der mit weiß-blauen Glasbausteinen im Art-Déco-Stil überdachte „Himmelssaal“ im „Haus Atlantis“, der zeitweise vom Abriss bedrohte Sendesaal von Radio Bremen und der Großsegler „Seute Deern“ in Bremerhaven.

Die Hälfte der rund 8.000 Veranstaltungen am „Tag des offenen Denkmals“ widmete sich dem Schwerpunktthema „Holz“. Besucher konnten historische Dachstühle von Kirchen und Schlössern erkunden, kunstvolle hölzerne Innenausbauten und mächtige Balkendecken bestaunen.

Fachleute aus Handwerk und Denkmalpflege zeigten die Konstruktionsweise und die Instandsetzung von Fachwerkbauten oder erläuterten die Methode der Dendrochronologie, mit der sich historische Hölzer auf das Jahr genau datieren lassen.

Seit 1993 koordiniert die Deutsche Stiftung Denkmalschutz den „Tag des offenen Denkmals“ bundesweit. Zur Premiere im Jahr 1993 kamen bereits rund zwei Millionen Neugierige, diesmal wurden rund 4,4 Millionen Besucher gezählt. Möglich ist das alles durch die gute Zusammenarbeit mit den Eigentümern, Denkmalbehörden, Bürgerinitiativen, Kommunen, Kultur- und Tourismusämtern.

Mit der Website www.tag-des-offenen-denkmals.de stellt die Deutsche Stiftung Denkmalschutz allen Veranstaltern ein Infoportal zur Verfügung. Interessierte Bürger können dort auf einer interaktiven Deutschlandkarte ihr Besichtigungsprogramm zusammenstellen. Eine kostenfreie App zeigt auf Smartphones oder Tablets an, welche Denkmale in der nächsten Umgebung zugänglich sind.

Zahlen 2012

- 4,4 Mio. Besucher am Tag des offenen Denkmals mit über 8.000 geöffneten Denkmälern
- 819 Teilnehmer bei 23 Monumente-Reisen
- 4.000 Besucher bei Grundton D-Konzerten



Monumente-Reisegruppe vor der Marktkirche in Wiesbaden

Fokus Denkmal

Das Motto „Holz“ des „Tag des offenen Denkmals“ war zugleich Thema des Jugendfotowettbewerbs **„Fokus Denkmal“**, zu dem 700 Einsendungen eingingen. Der zwölfjährige Dave Granzow bekam den 1. Preis für das Foto einer verfallenden Holzhütte zwischen Obstbäumen. Die ebenso junge Marleen Born fing die faszinierende Struktur einer Holzterrasse im Monschauer „Roten Haus“ ein. Der Wettbewerbssieger und die Zweitplatzierte nahmen automatisch am internationalen Jugendfotowettbewerb „International Photographic Experience“ (IHPE) teil und reisten als deutsche Vertreter zum Europarat in Straßburg.

Grundton D

Die „Misere des täglichen Lebens“ hinter sich lassen sollten die Besucher der evangelischen Bergkirche in der Wiesbadener Innenstadt, so wünschte es sich ihr Architekt Johannes Otzen. Das neugotische Gotteshaus bot 2012 den festlichen Rahmen für den Abschluss der Konzertreihe **„Grundton D“** mit den „Singer Pur“. In Zusammenarbeit mit dem Deutschlandfunk fanden je fünf Benefizkonzerte in den alten und neuen Bundesländern statt. 1990 war „Grundton D“ ins Leben gerufen

worden, um Baudenkmale in der ehemaligen DDR zu retten. Seit zwei Jahren macht die Konzertreihe auf den Nachholbedarf im ganzen Land aufmerksam und erreicht durch die Ausstrahlung der Konzerte im Deutschlandfunk Hörer in der gesamten Welt.

Monumente-Reisen

Der Tod des mitreißenden Kulturvermittlers Professor Gottfried Kiesow 2011 riss eine Lücke ins Reiseleiter-team der **„Monumente-Reisen“**. Dennoch hielten viele Denkmalinteressierte dem Reiseangebot der Stiftung die Treue: Es nutzten sogar mehr Menschen die Chance, Denkmalprojekte unter kundiger Führung aus nächster Nähe in Augenschein zu nehmen. 819 Teilnehmer reisten 2012 mit nach Wiesbaden, Vorpommern, Görlitz, Ostfriesland, Dessau-Wörlitz, zur norddeutschen Backsteingotik und nach Baden-Württemberg. Als neues Reiseziel kam 2012 Schleswig-Holstein hinzu. Erstmals fanden in Trier und Frankfurt am Main dreitägige **Stilkundeseminare** mit insgesamt 58 Teilnehmern statt. Rund 14.000 Teilnehmer haben seit 1994 auf Monumente-Reisen aus erster Hand erfahren, wie effizient die Stiftung Spendengelder für konkrete Projekte einsetzt.

Denkmalschutz entdecken



Konzert mit den Bläck Föös in Vogelsang; Vertragsübergabe des Ortskuratoriums Bonn in Königswinter

Ortskuratorien

20 Jahre lang hat Wolfgang Werth als Musikredakteur beim Deutschlandfunk auch die Konzertreihe „Grundton D“ betreut. Nach seiner Pensionierung engagiert er sich nun als Ortskurator in der Eifel weiter für den Denkmalschutz. So fand im Mai 2012 in der ehemaligen NS-Ordensburg Vogelsang ein Konzert mit rund 1.000 Besuchern statt, initiiert vom **Ortskuratorium Eifel/Euskirchen**. Unter dem Motto „Singen mit... Jugend für die Zukunft“ wurde die ab 1934 errichtete NS-Kaderschmiede zum Schauplatz einer schwungvollen Veranstaltung mit mehreren Jugendchören aus der Region, unterstützt von Stars wie den Bläck Fööss und Brings. Das ideologisch belastete Denkmal atmete einen neuen Geist als Vorgeschmack auf die künftige Nutzung als internationale Jugendbegegnungsstätte. Die Einnahmen aus dem Benefizkonzert kamen Denkmälern in der Eifel zugute.

Das **Ortskuratorium Lüneburg** realisierte eine eigene Wanderausstellung unter dem Titel „Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz fördert Denkmale der Hansezeit“, die zuerst beim Hansetag in Lüneburg gezeigt, dann vom Ortskuratorium Stade übernommen wurde und

anschließend ins Rathaus Stendal weiterwanderte. Mit Infoständen waren die Ortskuratorien nicht nur beim Tag des offenen Denkmals präsent, sondern auch auf zahlreichen Veranstaltungen wie den Stuttgarter Buchwochen, der Kunst- und Antiquitätenmesse in München und dem Hansefest in Neuss. Das **Ortskuratorium Paderborn** organisierte zwei ausgebuchte Busexkursionen zu Förderprojekten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz wie Burg Herstelle in Beverungen. Wie jedes Jahr luden die Ortskuratorien zu zahlreichen Vortragsveranstaltungen ein. In Berlin war die Akademie der Künste Schauplatz einer lebhaften Diskussion über die Bauten der Nachkriegsmoderne rund um den Hansaplatz.

Zur **Jahrestagung der Ortskuratorien** im März 2012 kamen 80 Vertreter aus dem ganzen Bundesgebiet in die Bonner Beethovenhalle. Anfang November trafen sich die Ortskuratorien Bochum, Dortmund, Münster, Paderborn und Siegen mit Teilnehmern der Jugendbauhütte Soest, um gemeinsame Projekte vorzubereiten. Auf über 100 Presseterminen übergaben Ortskuratoren Förderverträge für oder befestigten Bronzetafeln an abgeschlossenen Förderprojekte der Deutschen Stiftung Denkmalschutz.



Eröffnung der neuen Ausstellung in Bonn



Stadtführung an der Parochialkirche in Berlin

Ausstellungen und Auszeichnungen

Die **Wanderausstellung „Seht, welch kostbares Erbe! Baudenkmale in Deutschland“** wirbt schon seit 17 Jahren für die Arbeit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Im Jahr 2012 war sie im bayerischen Lichtenfels in der ehemaligen Synagoge zu sehen, in der Berliner Parochialkirche, in Quedlinburg, Gröditz, Paderborn, Alsfeld, Mestlin und Zülpich. Mit den weit gereisten Ausstellungstafeln mussten auch die Inhalte überarbeitet werden, die aktualisierte Version stellte die Vorstandsvorsitzende der Stiftung, Dr. Rosemarie Wilcken, am 28. November 2012 erstmals im Bonner Stadthaus vor. Die Presseresonanz auf die Wanderausstellung ist weiterhin beachtlich: Es erschienen über 50 Zeitungsartikel mit einer Gesamtauflage von über 1,3 Mio. Darüber hinaus gab es Rundfunk- und Lokal-TV-Beiträge.

Gemeinsam mit dem Zentralverband des Deutschen Handwerks verlieh die Stiftung den **Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege 2012** an insgesamt 14 private Bauherren und 45 Handwerksbetriebe in Niedersachsen und im Saarland. Der Preis der Baudenk-

mal-Stiftung München, einer Treuhandstiftung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, ging an die Edith-Haberland-Wagner-Stiftung: Sie hatte den Mut, die 1952/53 errichtete Alte Kongresshalle auf der Theresienhöhe zu erwerben und denkmalgerecht instandzusetzen.

Stadtführungen in Berlin

Über 170 Projekte hat die Deutsche Stiftung Denkmalschutz seit ihrem Bestehen in der Hauptstadt unterstützt, darunter sehr bekannte Denkmale wie den Dom, das Olympiagelände und das Reiterstandbild Friedrichs des Großen am Boulevard Unter den Linden. Weniger prominente, für das Stadtbild jedoch ebenso wertvolle Förderprojekte stellen die Stadtführungen vor, die der gemeinnützige Verein „StattReisen Berlin“ seit April 2012 mit Unterstützung der Deutschen Stiftung Denkmalschutz regelmäßig anbietet. Mit U- und S-Bahn geht es zur Gartenstadt Atlantic aus den 1920er Jahren, zu gründerzeitlichen Wohnhäusern in Prenzlauer Berg, zur katholischen Herz-Jesu-Kirche, der Parochialkirche und dem Nicolaihaus aus dem 18. Jahrhundert. 2012 fanden als Pilotprojekt fünf Führungen statt.

Denkmalschutz lernen



denkmal aktiv-Gruppen bei der Arbeit



Tischler bei der Restaurierung eines Rosenfensters

denkmal aktiv

Ein Jahr lang machten sich 24 Jugendliche der Klassenstufen 6 bis 8 mit der Geschichte des Xantener Doms vertraut. Zum Abschluss erwarben die jungen Experten ein Diplom als Junior-Domführer. Schülergruppen aus Bad Homburg, Offenbach, Idstein und Kronberg erforschten das Leben am Limes, drei Schulen in Nordrhein-Westfalen Denkmale der Eisenbahngeschichte. In Berlin, Lübeck und Zeven befassten sich Jugendliche mit bürgerlicher Wohnkultur im Wandel der Zeit. Mehr als 80 Projekte in deutschen Schulen unterstützte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz allein im Schuljahr 2011/12 im Rahmen ihres Programms „denkmal aktiv - Kulturerbe macht Schule“.

Vor zehn Jahren ins Leben gerufen, sind inzwischen rund 750 Schulprojekte gefördert worden, in deren Verlauf Schüler gemeinsam mit ihren Lehrkräften und in Zusammenarbeit mit außerschulischen fachlichen Partnern im Unterricht – teilweise fächerübergreifend – gebaute Geschichte erlebt und Denkmale als geschichtliche Quellen kennen gelernt haben.

Für die Deutsche Stiftung Denkmalschutz war das Jubiläum ein passender Anlass, mit der **Tagung „Denkmal trifft Schule – Schule trifft Denkmal“** eine Zwischenbilanz zu ziehen, Wege für die Umsetzung von Denkmalthemen im Schulunterricht aufzuzeigen und darüber hinaus Perspektiven der Vermittlung von Wert und Bedeutung des kulturellen Erbes zu diskutieren. 150 Teilnehmer folgten am 6. und 7. Dezember 2012 der Einladung nach Berlin in die Villa Elisabeth. In Vorträgen und Best-Practice-Beispielen spannten Experten aus Bildung, Wissenschaft und Kultur den Bogen von methodischen und didaktischen Ansätzen über das Denkmal als außerschulischen Lernort bis hin zur Rolle von Denkmalen als Mittler zwischen den Kulturen und als Orte der gesellschaftlichen Teilhabe. „denkmal aktiv“-Teilnehmer aus Trier, Nauen und Berlin berichteten von ihren Projekten zur Trierer Welschnonnenkirche, dem historischen Stadtkern von Nauen und zu Kastenfenstern Berliner Wohnbauten der Gründerzeit – und machten damit deutlich, wie groß die Palette der Themen ist. Die Beiträge und die Begeisterung der Jugendlichen wirkten geradezu ansteckend und ließen erkennen, dass es im Rahmen von „denkmal aktiv“ noch viele spannende Projektthemen geben wird.

Zahlen 2012

- 579 Teilnehmer in den Jugendbauhütten
- 173 Schulen bei denkmal aktiv-Kulturerbe macht Schule
- 590 Teilnehmer bei der DenkmalAkademie
- 28 Teilnehmer im Handwerkszentrum



Jugendbauhütte im Landkreis Stade: Gruppenbild mit selbstgezimmernten Rahmen

Jugendbauhütten

Die meisten der über 1200 Bewerber für die 294 Plätze im Freiwilligen Jahr in der Denkmalpflege in den **Jugendbauhütten** der Deutschen Stiftung Denkmalschutz kommen aus Deutschland, doch es gibt inzwischen auch viele Bewerber aus dem Ausland. Dies unterstützt unseren Wunsch nach Internationalisierung und kulturellem Austausch. In Quedlinburg trafen im Jahrgang 2011/12 zwei Jugendliche aus einem Erdbebengebiet in Italien auf Seminar Teilnehmer aus Sambia und Österreich. In der Internationalen Jugendbauhütte für Gartendenkmalpflege mit Sitz in Potsdam arbeiteten u. a. Freiwillige aus Deutschland, Polen, Belgien und der Türkei zusammen. Gemeinsam mit der Jugendbauhütte Brandenburg/Berlin reisten sie zum zehntägigen Abschlusssseminar ins polnische Sztytnort, wo sie im verwilderten Landschaftspark des ehemaligen Schlosses Steinort nach historischen Spuren suchten, alte Wege und Sichtachsen freilegten.

Die Jugendlichen aus Wismar konnten wie in den beiden Vorjahren auf dem Segelschiff „Fridtjof Nansen“ ihr denkmalpflegerisches Geschick in einer Projektwoche unter Beweis stellen. Teilnehmer der Jugendbauhütte

Regensburg in enger Zusammenarbeit mit der Stadt erarbeiteten einen Stadtplan zu den Denkmälern im Obermünsterviertel in Regensburg, dessen Restaurierung vorbereitet wird. Die Teilnehmer der Jugendbauhütte im Landkreis Stade sind in der Region längst als „Mobile Einsatztruppe“ (MOB) gefragt, da sie kleine Museen und Vereine bei Restaurierungsarbeiten tatkräftig unterstützen.

Zwei Drittel der Jugendlichen nehmen ihre Erfahrungen in ein einschlägiges Studium oder eine Ausbildung mit. In den vergangenen 13 Jahren haben sich mehr als 2.500 junge Leute in den Jugendbauhütten für den Denkmalschutz engagiert und Förderung auf ihrem Berufsweg erfahren.

Fortbildung

Die energetische Sanierung von Fachwerk- und Industriebauten, der barrierefreie Umbau und das Leerstandsmanagement in historischen Ortskernen waren Themen der **DenkmalAkademie**, die 2012 insgesamt 29 Fortbildungseminare organisierte. 590 Interessierte nahmen daran teil. 28 Handwerker qualifizierten sich im **Handwerkerzentrum Görlitz** für das Arbeiten im Denkmalbestand.



Herzlichen Dank...

Unser Dank gilt all jenen, die durch ihr unermüdliches Engagement, ihre Begeisterung für unser baukulturelles Erbe und ihre finanziellen Zuwendungen die Arbeit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz unterstützen.



- ... den Förderern, die mit fast **180.000 Einzelzuwendungen** über **19 Mio. Euro** gaben
- ... für fast **0,9 Mio. Euro**, die bei über **850 freudigen und traurigen Anlässen** gesammelt wurden
- ... den rund **2.000 Förderern**, die **4,12 Mio. Euro** in Fonds und das Stiftungskapital zustifteten
- ... für die **Neuerrichtung** einer Treuhandstiftung und sechs Namensfonds
- ... für **2,5 Mio. Euro (Zu-)Stiftungen** in Treuhandstiftungen
- ... den **langjährigen Förderpartnern**, insbesondere der Lotterie Glücksspirale für ihre Zuwendungen in Höhe von **17 Mio. Euro**
- ... den Förderern, die die Stiftung **testamentarisch** bedachten

Förderangebot der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz kann ihr vielfältiges Förderprogramm nur dank zahlreicher Zuwendungen finanzieren. Auf unterschiedliche Weise unterstützen jährlich rund 100.000 Förderer die Arbeit der Stiftung mit Spenden und Zustiftungen.



Dank zahlreicher Zuwendungen konnten Restaurierungsarbeiten in St. Mauritius in Tholey gefördert werden.

Spenden

... werden vollumfänglich und zeitnah ausgegeben. Allgemeine Spenden werden dort verwandt, wo sie am dringendsten benötigt werden. Zweckgebundene Spenden kommen einem bestimmten Projekt zugute, z. B. dem in „Monumente“ vorgestellten „Denkmal in Not“.

Anlassspenden

... werden von Förderern zu privaten Anlässen wie z. B. Geburtstagsfeiern oder Ehejubiläen initiiert. Anstelle von Geschenken bitten sie ihre Gäste um Spenden für die Arbeit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. Die Stiftung bietet spezielle Materialien und ein Aktionskonto an. Häufig wird auch bei traurigen Anlässen um Spenden gebeten.

Stifterdarlehen

... sind aufkündbare bzw. befristete Darlehen, die der Deutschen Stiftung Denkmalschutz zinslos gewährt werden. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz legt den Darlehensbetrag auf einem separaten Konto an und fördert mit den erwirtschafteten Erträgen gemäß ihrer Satzung. Das Vermögen des Darlehensgebers selbst bleibt dabei unangetastet.

Zustiftungen

... mehren das Stiftungskapital und bleiben in diesem dauerhaft unangetastet erhalten. Nur die aus dem Kapitalstock erwirtschafteten Erträge werden für die Arbeit der Stiftung eingesetzt.

Fonds

... sind eine Sonderform der Zustiftung, die im Stiftungskapital als Sondervermögen geführt wird. Es gibt Namens- und Themenfonds.

Namensfonds

... tragen einen vom Stifter gewählten Namen. Die aus dem Fondskapital ermöglichte Förderung verweist dauerhaft auf die Mittelherkunft. Zweck ist in der Regel die Förderung allgemeiner satzungsgemäßer Aufgaben der Stiftung. Durch Anordnung des Fonds in einem Themenfonds oder eine Treuhandstiftung kann eine Zweckbindung erreicht werden.

Themenfonds

... sind Förderplattformen für bestimmte Denkmalthemen, die von einer Stiftergemeinschaft gefördert werden, z. B. der „Stiftungsfonds Dorfkirchen“.

Treuhandstiftungen

... sind unselbstständige Stiftungen in der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, die als Individualstiftung z. B. von einem Stifter mit einem persönlich motivierten Zuschnitt oder als Gemeinschaftsstiftung von einer Stiftergemeinschaft errichtet werden, z. B. die „Gemeinschaftsstiftung Historische Gärten“.

Gemeinnützigkeit und Steuern

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist nach dem Bescheid des Finanzamts Bonn-Innenstadt vom 21.05.2012 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 GewStG von der Gewerbesteuer befreit. Zuwendungen an die Stiftung sind steuerlich begünstigt, für Zustiftungen gelten erweiterte Steuervorteile..

Testamentarische und lebzeitige Zuwendungen sind nach § 13 Abs. 1 Nr. 16b ErbStG von der Erbschaft- und Schenkungsteuer befreit.

www.denkmalschutz.de/spenden-und-helfen



*Im August 2012 begannen die Arbeiten an den Kolonnaden der Glienicker Brücke in Potsdam:
Dank vieler Spenden und Bußgelder konnten die ersten Maßnahmen zur Sicherung ergriffen werden.*

Bußgelder und Geldauflagen

Bußgelder und Geldauflagen sind amtlich auferlegte Geldzahlungen, die vom Zahlungspflichtigen steuerlich nicht geltend gemacht werden können. Sie werden der Stiftung von Strafgerichten, Staatsanwaltschaften und Finanzämtern zugedacht. Sie können auch zweckgebunden für regionale Projekte zugewiesen werden.

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist bei allen Oberlandesgerichtsbezirken in die Liste der gemeinnützigen Einrichtungen, die Bußgelder und Geldauflagen annehmen dürfen, aufgenommen worden. Die Stiftung erfüllt die geforderten administrativen Voraussetzungen, wie z.B. Meldungen über eintreffende oder ausbleibende Zahlungen auf dem eigenen Bußgeldkonto tagesaktuell an die zuständigen Stellen weiterleiten.

Im Jahr 2012 stiegen die Zuweisungen und Zahlungen erneut an. 394 Zuweisungen erreichten die Stiftung, ein Plus von über 22 Prozent. Besonders erfreulich ist, dass der Stiftung zehn hohe Einzelzuweisungen mit einem Gesamtvolumen von 125.000 Euro zugesprochen wurden. Insgesamt erbrachten die Zuweisungen 341.095 Euro für Fördermaßnahmen an Baudenkmalen. Gut vier Fünftel der Summe stammt aus den westlichen Bundesländern, hier traditionell verstärkt aus Bayern, Nordrhein-Westfalen und Hessen.

Seit 1991 wurden der Stiftung mehr als 5.700 Bußgeldfälle mit einer Gesamthöhe von über 4 Mio. Euro zugewiesen. Aufgrund besonderer Maßnahmen wie Bußgeldmailings sind besonders die Projekte Jugendbauhütten, Kirchen sowie die Liboriuskapelle in Creuzburg (Thüringen) bedacht worden, ebenso Projekte in Hülsede (Niedersachsen), Kerpen-Türnich (Nordrhein-Westfalen), Kiblegg (Bayern), Lippmannsdorf (Thüringen), Mainz (Rheinland-Pfalz), Potsdam und Wolfshagen (Brandenburg).

Für Geldzuweisungen ist oftmals gerade der regionale Bezug wichtig. Unter dem Motto „Wir bauen auf Kultur – auch in Ihrer Region“ startete die Stiftung im Berichtsjahr eine Aktion, um dem nachzukommen. Bei über 400 geförderten Denkmälern pro Jahr in ganz Deutschland kann gemeinsam mit den Mitarbeitern in Bonn ein passendes regionales Projekt gefunden werden. Bei sehr hohen Bußgeldzuweisungen kann vielleicht sogar ein Denkmal gefördert werden, dessen Förderantrag zuvor mangels Mitteln abgelehnt werden musste.

www.denkmalschutz.de/bussgeld

Bilanz 2012

| AKTIVA | 31.12.2012 | | 31.12.2011 | |
|--|---------------|-----------------------|---------------|-----------------------|
| | Euro | Euro | Euro | Euro |
| A. ANLAGEVERMÖGEN | | | | |
| I. Immaterielle Vermögensgegenstände | | | | |
| 1. Software | 218.511,21 | | 251.867,21 | |
| 2. Geleistete Anzahlungen | 214.543,41 | 433.054,62 | 183.937,41 | 435.804,62 |
| II. Sachanlagen | | | | |
| 1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten | 39.829.932,70 | | 40.210.367,47 | |
| 2. Kunstsammlungen | 1.978.186,76 | | 1.415.756,76 | |
| 3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung | 433.060,41 | | 491.630,41 | |
| 4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau | 20.121.373,03 | 62.362.552,90 | 13.827.869,82 | 55.945.624,46 |
| III. Finanzanlagen | | | | |
| 1. Beteiligungen | 3.600.205,46 | | 4.146.177,00 | |
| 2. Wertpapiere des Anlagevermögens | 36.977.374,00 | 40.577.579,46 | 31.735.464,15 | 35.881.641,15 |
| | | 103.373.186,98 | | 92.263.070,23 |
| B. UMLAUFVERMÖGEN | | | | |
| I. Vorräte | | | | |
| 1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe | 29.083,14 | | 22.938,52 | |
| 2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen | 37.323,87 | | 14.939,80 | |
| 3. Fertige Erzeugnisse und Waren | 503.869,25 | 570.276,26 | 434.044,38 | 471.922,70 |
| II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände | | | | |
| 1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen | 204.224,35 | | 239.965,40 | |
| 2. Sonstige Vermögensgegenstände | 10.734.085,00 | 10.938.309,35 | 8.069.453,30 | 8.309.418,70 |
| III. Zur Veräußerung bestimmte Vermögensgegenstände | | 4.683,31 | | 145.000,00 |
| IV. Wertpapiere | | | | |
| Sonstige Wertpapiere | | 659.450,34 | | 2.349.608,52 |
| V. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten | | 16.021.034,88 | | 18.509.820,24 |
| | | 28.193.754,14 | | 29.785.770,16 |
| C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN | | 85.324,19 | | 75.164,69 |
| | | 131.652.265,31 | | 122.124.005,08 |
| SONDERVERMÖGEN | | 64.025.206,10 | | 62.007.362,37 |

Anhang für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012 wurde auf der Grundlage des Handelsgesetzbuchs erstellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung entspricht den §§ 266 und 275 HGB unter Beachtung der stiftungsspezifischen Besonderheiten. Die Gliederung des Eigenkapitals ist grundsätzlich entsprechend IDW RS HFA 5 vorgenommen worden mit der Ausnahme, dass der Mittelvortrag unter Einbeziehung des Ergebnisses aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb als Bilanzgewinn ausgewiesen wird.

Im Geschäftsjahr 2012 wurde der Grund und Boden sowie das Gebäude Karl-Carstens-Straße 20 in Bonn aus dem Bilanzposten „Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten“ in den Bilanzposten „geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau“ unter Anpassung der Vorjahreszahlen umgegliedert. Ferner wurden die Anteile an der Brandenburgische Schlösser GmbH Gemeinnützige Betriebsgesellschaft, Potsdam, erstmals unter den Anteilen an verbundenen Unternehmen (Vorjahr: Beteiligungen) ausgewiesen. Der Vorjahresausweis wurde entsprechend angepasst.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die **immateriellen Vermögensgegenstände** werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen bewertet. Die Nutzungsdauer wurde hierbei mit drei bis fünf Jahren angesetzt.

Die **Sachanlagen** werden zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen bewertet. Für Gebäude wird eine Nutzungsdauer von 40 Jahren angesetzt. Zuschüsse, die zur Finanzierung gewährt wurden, werden von den Anschaffungs- und Herstellungskosten abgesetzt. Vermögensgegenstände mit einem Einzelanschaffungspreis von 150,00 Euro bis zu 1.000,00 Euro werden entsprechend den steuerlichen Vorschriften für geringwertige Wirtschaftsgüter in einem Sammelposten dargestellt, der in fünf gleichen Jahresbeiträgen abgeschrieben wird.

Die **Finanzanlagen** werden zu Anschaffungskosten bewertet. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen. Finanzanlagen, die die Stiftung unentgeltlich erwirbt, werden im Zeitpunkt des Zugangs mit dem beizulegenden Wert angesetzt.

| PASSIVA | 31.12.2012 | | 31.12.2011 | |
|--|---------------|-----------------------|---------------|-----------------------|
| | Euro | Euro | Euro | Euro |
| A. EIGENKAPITAL | | | | |
| I. Stiftungskapital | | | | |
| Grundstockvermögen einschließlich Zustiftungen | | 51.749.377,70 | | 47.616.714,32 |
| II. Ergebnisrücklagen | | | | |
| 1. Projekt-Rücklage gemäß § 58 Nr. 6 AO | | 570.000,0 | | 0 |
| 2. Sonstige Ergebnisrücklagen | | 2.400.000,00 | | 1.400.000,00 |
| III. Nutzungsgebundenes Kapital | | 43.492.996,87 | | 42.211.800,46 |
| IV. Bilanzgewinn | | 7.711.213,01 | | 6.139.396,04 |
| | | 105.923.587,58 | | 97.367.910,82 |
| B. RÜCKSTELLUNGEN | | | | |
| 1. Steuerrückstellungen | | 0,00 | | 41.967,06 |
| 2. Sonstige Rückstellungen | | 1.763.135,95 | | 1.355.161,68 |
| | | 1.763.135,95 | | 1.397.128,74 |
| C. VERBINDLICHKEITEN | | | | |
| 1. Verbindlichkeiten aus Projektabwicklung | 20.156.996,74 | | 19.116.811,99 | |
| 2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten | 1.000.000,00 | | 1.500.000,00 | |
| 3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen | 1.012.334,97 | | 947.508,00 | |
| 4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen | 34.913,42 | | 35.387,97 | |
| 5. Sonstige Verbindlichkeiten | 1.688.941,12 | | 1.550.536,46 | |
| | | 23.893.186,25 | | 23.150.244,42 |
| D. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN | | 72.355,53 | | 208.721,10 |
| | | 131.652.265,31 | | 122.124.005,08 |
| SONDERVERMÖGEN | | 64.025.206,10 | | 62.007.362,37 |

Kunstgegenstände werden zum Zeitpunkt des Zugangs mit dem beizulegenden Wert bewertet und nicht abgeschrieben.

Die **Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände** werden zum Nennwert oder dem niedrigeren beizulegenden Wert ausgewiesen. Für erkennbare Einzelrisiken wurden bei den Forderungen Einzelwertberichtigungen von 13.897,88 Euro und Pauschalwertberichtigungen von 55.000,00 Euro vorgenommen. In den sonstigen Vermögensgegenständen sind Ansprüche aus Nachlässen enthalten, die zum beizulegenden Wert bewertet wurden.

Die in der Position **zur Veräußerung bestimmte Vermögensgegenstände** ausgewiesenen Nebenkosten auf ein Nutzungsrecht werden zu Anschaffungskosten aktiviert.

Die **sonstigen Wertpapiere** werden im Zeitpunkt des Zugangs mit ihren Anschaffungskosten oder bei unentgeltlichem Erwerb mit dem aktuellen Kurswert aktiviert. Zum Stichtag werden die Wertpapiere mit dem niedrigeren Kurswert bewertet.

Als **aktive Rechnungsabgrenzungsposten** werden Ausgaben vor

dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit sie Aufwand für eine bestimmte Zeit nach dem Stichtag darstellen.

Die **Guthaben bei Kreditinstituten** wurden mit ihrem Nennwert bewertet.

Die **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung alle Verbindlichkeiten und möglichen Risiken, deren Höhe und/oder deren tatsächlicher Eintritt ungewiss ist. Die sonstigen Rückstellungen sind mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt. Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Die **Verbindlichkeiten** wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt.

In den **passiven Rechnungsabgrenzungsposten** sind vor allem Geldeingänge für Zeitschriftenlieferungen aus dem Abonnement Monumente passiviert, die erst im Folgejahr ausgeliefert werden.

Erläuterungen zur Bilanz

AKTIVA

Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände

In den immateriellen Vermögensgegenständen sind u.a. geleistete Anzahlungen von 0,2 Mio. Euro für den Erwerb und die Implementierung der Anwendungssoftware Navision im ideellen Bereich enthalten. Im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb wird die Software seit 2011 eingesetzt.

Sachanlagen

Die Grundstücke betreffen Immobilien des ideellen Bereichs, mit dem der Stiftungszweck erfüllt wird, sowie Verwaltungsgebäude. Der Anstieg der Sachanlagen betrifft vor allem die Anlagen im Bau und resultiert im Wesentlichen aus den Bautätigkeiten am Objekt Karl-Carstens-Straße 20/neues Bürogebäude in Bonn und dem Zugang des Objekts Großkmehlen.

Im Berichtsjahr wurde das Objekt Karl-Carstens-Straße in Bonn mit einem Buchwert von 3,1 Mio. Euro aus der Position „Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten“ in den Posten „Anlagen im Bau“ umgegliedert. Die Umgliederung wurde mit Beginn der Bauarbeiten für das neue Verwaltungsgebäude der Deutschen Stiftung Denkmalschutz begonnen.

Eine zu Lebzeiten an die Stiftung übertragene Kunstsammlung konnte durch Eintreten des Erbfalls um Kunstwerke im Wert von rund 0,5 Mio. Euro erweitert werden.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen setzen sich aus Beteiligungen und Wertpapieren zusammen.

Die Anteile an verbundenen Unternehmen betreffen den Anteil von 94,9 % am Stammkapital der Brandenburgischen Schlösser GmbH Gemeinnützige Betriebsgesellschaft, Potsdam (BSG). Die BSG weist einen Jahresfehlbetrag von 245.000 Euro und ein Eigenkapital von 45.727 Euro in ihrem Jahresabschluss zum 31.12.2011 aus.

Die Beteiligungen der Stiftung setzen sich hauptsächlich aus ererbten Gesellschafteranteilen an Immobilien, Grundstücken und Unternehmen zusammen. Ein Großteil (3,46 Mio. Euro) stellt eine testamentarisch zugeflossene Immobilienbeteiligung dar. Ein Anteil an einer Erbengemeinschaft wurde im Berichtsjahr gewinnbringend veräußert.

Mit den Wertpapieren wird vor allem in das Stiftungskapital investiert. Die Anlagen setzen sich vor allem aus Anleihen zusammen und folgen den Anlagerichtlinien.

Umlaufvermögen

Vorräte

Die Produkte des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs werden unter die Vorräte gefasst. Auf fertige Erzeugnisse und Waren wurden Abschreibungen in Höhe von 63.000 Euro gemacht.

Forderungen und weitere Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens

Sämtliche Forderungen und Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens haben eine Restlaufzeit von unter einem Jahr. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen bestehen vornehmlich auf offene Forderungen von Monumente-Publikationen.

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten vor allem Auszahlungen der Lotterie Glücksspirale aus den Ansammlungen des dritten und vierten Quartals 2012 (6,9 Mio. Euro). Die Forderungen aus Nachlässen betreffen diverse Ansprüche in Höhe von 2,1 Mio. Euro. Ansprüche und Zuschüsse in Höhe von 0,9 Mio. Euro betreffen im Wesentlichen Schloss Stolberg (0,4 Mio. Euro), Schloss Altdöbern (0,1 Mio. Euro) und den Gutshof Großkmehlen.

Zur Veräußerung bestimmte Vermögensgegenstände

Zum Stichtag werden ein mit einem Erinnerungswert von 1 Euro bilanziertes Nutzungsrecht und dessen Anschaffungskosten ausgewiesen. Die im Vorjahr ausgewiesene Immobilie wurde im Berichtsjahr veräußert.

Wertpapiere

Hierunter sind vor allem Aktien aus Nachlässen und Schenkungen enthalten, die zur Veräußerung bestimmt sind. Im Berichtsjahr ist ein Wertpapierdepot geschenkt worden

Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten

Der Kassenbestand und das Guthaben bei Kreditinstituten sanken um 2,5 Mio. Euro. Sie umfassen hauptsächlich Fest- und Tagesgelder (9,6 Mio. Euro) sowie laufende Guthaben (5,3 Mio. Euro). Insbesondere bei den Festgeldern war ein Rückgang zu verzeichnen. Auf das Nettogeldvermögen hatte dies jedoch keinen Einfluss, da die kurzfristigen Verbindlichkeiten bis 31.12.2012 gedeckt waren.

Rechnungsabgrenzungsposten

Der Rechnungsabgrenzungsposten enthält vor allem vorausgezahlte Versicherungsprämien.

PASSIVA

Eigenkapital

Stiftungskapital

Das Grundstockvermögen konnte von 47,6 Mio. um 4,1 Mio. Euro auf 51,7 Mio. Euro aufgestockt werden. Mit 3,3 Mio. Euro stellen die Zustiftungen durch Förderer und durch Erbschaften den größten Teil dar. Im Einklang mit den steuerlichen Vorschriften werden Erbschaften ohne Verwendungsbestimmung in das Stiftungskapital eingestellt. Ferner erhöhten Zustiftungen aus dem „Stiftungsfonds Dorfkirchen“ mit 0,5 Mio. Euro und Namensfonds mit 0,3 Mio. Euro das Stiftungskapital.

Ergebnisrücklagen

Die zum Abschluss des Jahres 2011 gebildete Freie Rücklage über 1,4 Mio. Euro wird im zulässigen Rahmen des § 58 Nr. 7 AO um 1,0 Mio. Euro auf 2,4 Mio. Euro erhöht. Darüber hinaus wurde erstmalig eine Projektrücklage gemäß §58 Nr. 6 AO von 0,6 Mio. Euro eingestellt.

Nutzungsgebundenes Kapital

Das Nutzungsgebundene Kapital stellt Ausgaben der Stiftung dar, die der zeitnahen Mittelverwendung entnommen und dem Kapital zugeführt wurden. Da diese satzungsgemäßen Ausgaben als Investitionen in Immo-

bilien verwendet wurden, wirken sich die Ausgaben erst über die Abschreibungen in der Gewinn- und Verlustrechnung aus und stellen sich erst dann als Mittelverwendung dar. Daher wird in Höhe dieser bereits getätigten Investitionen der Liquiditätsabfluss für solche satzungsgemäße Ausgaben in der Mittelverwendung dargestellt und anschließend innerhalb des Eigenkapitals als nutzungsgebundenes Kapital ausgewiesen.

Rückstellungen

Steuerrückstellungen betrafen im Vorjahr vor allem die Gewerbe- und Körperschaftsteuer. Die sonstigen Rückstellungen betreffen vor allem ausstehende Rechnungen sowie Personal. Der Anstieg resultiert v. a. aus einer Rückstellung aus einem mit einem Nießbrauch ausgestatteten Wertpapierdepot und Konto mit gleichzeitiger Rückübertragungsmöglichkeit in Höhe von 0,3 Mio. Euro.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus der Projektabwicklung stiegen um 1,0 Mio. Euro und beruhen auf zugesagten aber noch nicht abgerufenen Fördermitteln.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten werden jährlich mit 0,5 Mio. Euro bis 2014 getilgt. Zugleich wurde in dieser Höhe eine Verpfändungsvereinbarung für Wertpapieren des Anlagevermögens vereinbart.

Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistungen betreffen Leistungen, die in 2012 erbracht wurden, aber bis 31.12.2012 von der Stiftung noch nicht bezahlt wurden. Im ideellen Bereich waren dies 0,9 Mio. Euro, im wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb rund 0,3 Mio. Euro.

Es bestehen Verpflichtungen gegenüber der Tochtergesellschaft Brandenburgische Schlösser GmbH im Rahmen der Gesellschaftervereinbarung.

Die sonstigen Verbindlichkeiten bestehen hauptsächlich aus zinslos von Stiftern überlassenen Mitteln in Höhe von 1,0 Mio. Euro, die mit einem jeweils dreimonatigen Kündigungsrecht vereinbart wurden. In gleicher Höhe stehen diesen auf der Aktivseite Festgelder gegenüber.

Es bestehen weitere kurzfristige Verbindlichkeiten in Höhe von 0,4 Mio. Euro, die überwiegend im Rahmen eines zweckgebundenen Nachlasses dem Förderprojekt Kölner Dom gewidmet sind.

Rechnungsabgrenzungsposten

Der Rechnungsabgrenzungsposten betrifft Abonnementvorauszahlungen.

Auszug aus den Kapitalanlagerichtlinien

- Die Anlagengewährung ist grundsätzlich Euro.
- Das Währungsrisiko ist auf max. zehn Prozent des Anlagevolumens beschränkt.
- Die Beimischung von Aktienanteilen darf eine Höhe von 30 Prozent nicht überschreiten.
- Alternative Anlageklassen sind bis maximal zehn Prozent des Stiftungsvermögens zulässig und auf die Aktienquote anzurechnen.
- Offene Immobilienfonds sollen zehn Prozent des Anlagevermögens nicht übersteigen.
- Festverzinsliche Wertpapiere dürfen ein durchschnittliches Rating von AA- bzw. Baa3 nicht unterschreiten.
- Spekulative Instrumente mit hohem Risiko wie beispielsweise Optionen oder Futures sind grundsätzlich ausgeschlossen.

Gewinn- und Verlustrechnung 2012

| | 31.12.2012 | | 31.12.2011 | |
|---|---------------|-----------------------|---------------|-----------------------|
| | Euro | Euro | Euro | Euro |
| ERTRÄGE | | | | |
| 1. Zuwendungen | | 36.898.987,10 | | 36.950.872,95 |
| a. Zuwendungen aus der Lotterie GlücksSpirale | 17.043.137,01 | | 17.204.960,67 | |
| b. Spenden | 14.937.879,45 | | 13.791.272,22 | |
| c. Zustiftungen | 4.132.663,38 | | 5.225.242,18 | |
| d. Erträge aus gerichtlich auferlegten Geldbußen | 341.095,00 | | 214.281,00 | |
| e. Sonstige Zuschüsse | 444.212,26 | | 515.116,88 | |
| 2. Erträge aus Vermögensverwaltung | | 2.608.750,68 | | 2.291.088,56 |
| 3. Umsatzerlöse aus wirtschaftlichem Geschäftsbetrieb | | 2.421.330,00 | | 2.372.415,86 |
| 4. Erhöhung des Bestands an unfertigen und fertigen Erzeugnissen | | 92.209,94 | | 116.413,74 |
| 5. Sonstige betriebliche Erträge | | 894.951,67 | | 678.224,06 |
| SUMME ERTRÄGE | | 42.916.229,39 | | 42.409.015,17 |
| AUFWENDUNGEN | | | | |
| 6. Aufwendungen im ideellen Bereich | | 22.567.664,67 | | 23.442.074,78 |
| a. Mittel zur Projektförderung | 16.611.491,20 | | 17.412.378,68 | |
| b. Mittel für denkmalpflegerische Bewusstseinsbildung | 4.732.938,84 | | 4.899.789,55 | |
| c. Kosten für Eigenobjekte | 1.223.234,63 | | 1.129.906,55 | |
| 7. Materialaufwand | | 736.143,67 | | 782.838,80 |
| a. Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren | 699.766,82 | | 743.432,17 | |
| b. Aufwendungen für bezogene Leistungen | 36.376,85 | | 39.406,63 | |
| 8. Personalaufwand | | 7.072.507,19 | | 6.970.284,97 |
| a. Löhne und Gehälter | 5.772.037,16 | | 5.687.040,03 | |
| b. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung | 1.300.470,03 | | 1.283.244,94 | |
| 9. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen | | 1.252.099,90 | | 1.242.402,16 |
| 10. Sonstige betriebliche Aufwendungen | | 2.639.809,82 | | 3.480.939,51 |
| SUMME AUFWENDUNGEN | | 34.268.225,25 | | 35.918.540,22 |
| SALDO ERTRÄGE – AUFWENDUNGEN | | 8.648.004,14 | | 6.490.474,95 |
| FINANZBEREICH | | | | |
| 11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge | | 699,00 | | 420,00 |
| 12. Wertberichtigungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Anlage- und Umlaufvermögens | | 32.526,30 | | 601.093,35 |
| 13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen | | 34.410,48 | | 46.469,63 |
| 14. ERGEBNIS DER GEWÖHNL. GESCHÄFTSTÄTIGKEIT | | 8.581.766,36 | | 5.843.331,97 |
| STEUERN | | | | |
| 15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag | | 22.945,57 | | 6.199,59 |
| 16. Sonstige Steuern | | 3.144,03 | | 2.604,85 |
| 17. JAHRESÜBERSCHUSS | | 8.555.676,76 | | 5.834.527,53 |
| ERGEBNISVERWENDUNG | | | | |
| 18. Aufstockung des Stiftungskapitals | | - 4.132.663,38 | | - 6.008.665,98 |
| 19. Einstellungen in die Ergebnisrücklagen | | 1.000.000,00 | | 0,00 |
| Einstellungen in die sonstigen Ergebnisrücklagen | 0,00 | | 0,00 | |
| 20. Einstellung in die Rücklage gem. § 58 Nr. 6 AO | | 570.000,00 | | 0,00 |
| 21. Einstellungen in nutzungsgebundenes Kapital | | 2.165.285,12 | | 1.538.969,07 |
| 22. Entnahmen aus nutzungsgebundenem Kapital | | 884.088,71 | | 889.692,77 |
| | | 1.571.816,97 | | - 823.414,75 |
| 23. Mittelvortrag | | 6.139.396,04 | | 6.962.810,79 |
| 24. BILANZGEWINN | | 7.711.213,01 | | 6.139.396,04 |

Wiedergabe: Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Zum vollständigen Jahresabschluss wurde dieser Bestätigungsvermerk erteilt:

„Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Bonn, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts nach den Grundsätzen ordnungsgemäßer Rechnungslegung liegen in der Verantwortung der Geschäftsführung der Stiftung.

Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf den Jahresabschluss und den Lagebericht wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Stiftung sowie bezüglich möglicher Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführung sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der Deutschen Stiftung Denkmalschutz den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Stiftung.

Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Stiftung und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Berlin, den 13. Mai 2013

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



(Nienhoff)
Wirtschaftsprüferin



(Großmann)
Wirtschaftsprüferin

Bericht zur wirtschaftlichen Lage

Erträge

Die Zuwendungen aus der **Lotterie Glücksspirale** sanken um fast 0,2 Mio. Euro auf 17,0 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr. Da bereits im Vorjahr ein Rückgang zu verzeichnen war und das Land Baden-Württemberg angekündigt hat, die Zuweisungen im Jahr 2013 zu kürzen, muss bei der zukünftigen Planung von einem zwar langsamen, aber kontinuierlichen Rückgang der Mittel aus der Lotterie GlücksSpirale ausgegangen werden.

Die **Spenden und Zustiftungen** sind mit 19,1 Mio. Euro nahezu unverändert geblieben. Während im Berichtsjahr die Spenden um 1,1 Mio. Euro stiegen, sanken gleichzeitig die Zustiftungen um 1,1 Mio. Euro.

Die **Spenden** – ohne Erbschaften – stiegen um 0,6 Mio. Euro auf 11,9 Mio. Euro an. Dabei verzeichneten die zweckgebundenen Spenden einen Anstieg von 1,5 Mio. Euro auf 5,2 Mio. Euro, die Spenden ohne Zweckbindung gingen um 0,8 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr zurück auf 6,7 Mio. Euro.

Die **Spenden aus Erbschaften** zur zeitnahen Mittelverwendung stiegen im Berichtsjahr um 0,5 Mio. Euro. Die Mittel zur freien Verfügung stiegen um 1,2 Mio. Euro auf 2,6 Mio. Euro. Gleichzeitig sanken die projektbezogenen Nachlässe von 1,1 Mio. Euro auf 0,4 Mio. Euro.

Die **Zustiftungen** – ohne Erbschaften – blieben konstant bei 0,5 Mio. Euro. Insgesamt verringerten sich die Zustiftungen um 1,1 Mio. Euro auf 4,1 Mio. Euro. Begründet ist der Rückgang ausschließlich durch geringere Zustiftungen aus Erbschaften und Nachlässen. Mit 1,2 Mio. Euro weniger als im Vorjahr beläuft sich dieser Posten auf 2,9 Mio. Euro.

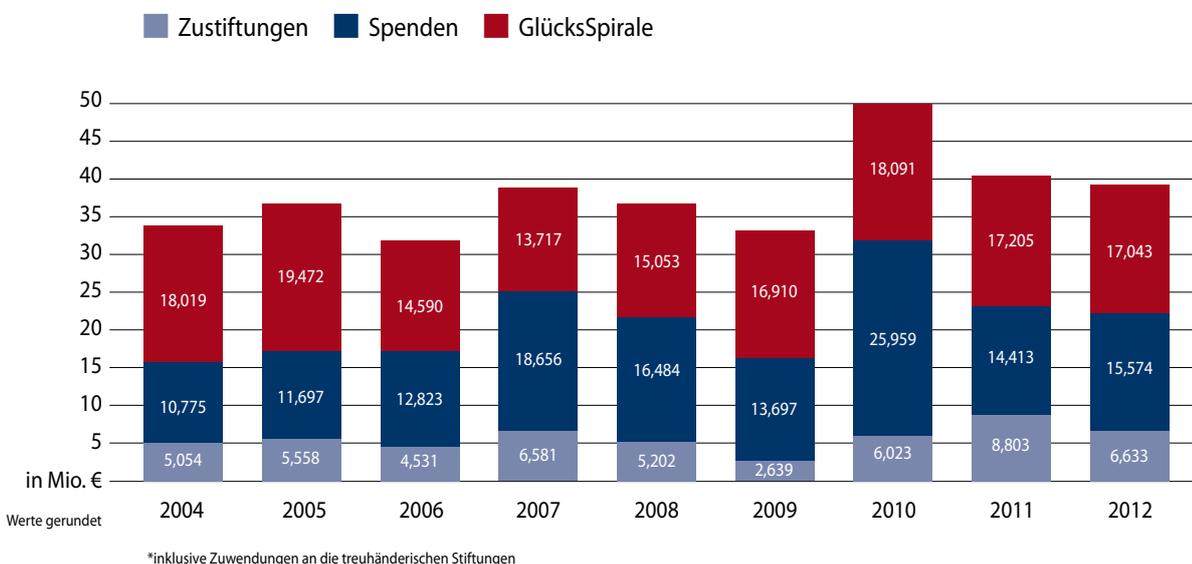
Erfreulicherweise sind die Zustiftungen in den „Stiftungsfonds Dorfkirchen“ um fast 0,2 Mio. Euro gestiegen. Zusammen mit den Namensfonds und dem „Jugendbauhüttenfonds“ wird er als Sondervermögen in Höhe von 1,2 Mio. Euro im Stiftungskapital der Deutschen Stiftung Denkmalschutz geführt.

Die Erträge aus gerichtlich auferlegten **Geldbußen** stiegen im Berichtsjahr wieder deutlich um 59 Prozent an auf 0,3 Mio. Euro.

Die **sonstigen Zuschüsse** in Höhe von 0,4 Mio. Euro resultieren vorrangig aus Zuwendungen von Kooperationspartnern des Projekts „Jugendbauhütten“ und des Schulprogramms „denkmal aktiv – Kultureerbe macht Schule“.

Die **Summe der Zuwendungen** betrug erneut 36,9 Mio. Euro. Die Umsatzerlöse des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs blieben konstant. Die Erträge aus der Vermögensverwaltung stiegen an.

ZUSAMMENSETZUNG DER EINNAHMEN*



Die **Erträge aus der Vermögensverwaltung** konnten im Jahr 2012 wieder gesteigert werden. Der Anstieg um 0,3 Mio. Euro auf 2,6 Mio. Euro resultiert im Wesentlichen aus den Wertpapieren. Insbesondere die institutionelle Vermögensverwaltung schloss mit einer sehr guten Rendite nach Kosten von 6,28 Prozent ab. Diese Rendite war trotz des sehr niedrigen Zinsniveaus unter Einhaltung der Anlagerichtlinien durch den Verkauf von geerbten Wertpapieren aus dem Umlaufvermögen möglich.

Die **Umsatzerlöse aus dem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb** konnten mit 2,4 Mio. Euro annähernd konstant gehalten werden. Sowohl die Umsatzerlöse des Verlags mit 2,1 Mio. Euro als auch die des Künstlerschloss Wierpersdorf sind unverändert. Das Geschäftsjahr konnte, nach einem Fehlbetrag von 49.000 Euro im Vorjahr, nach Abzug aller Kosten mit einem Jahresüberschuss nach Steuern von 0,1 Mio. Euro abgeschlossen werden. Das positive Ergebnis resultiert aus reduzierten Personal- und Sachkosten einerseits und eine durch den Vorjahresverlust bedingte Senkung der Steuerlast andererseits.

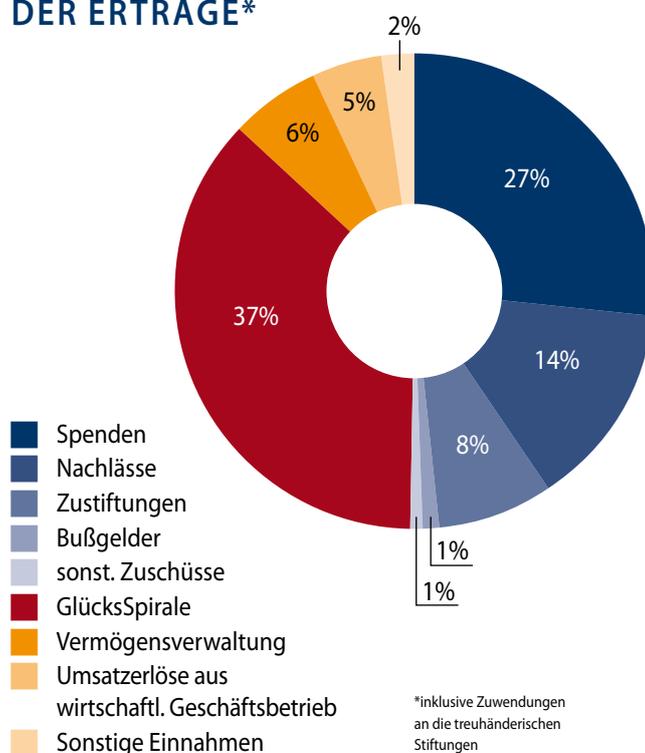
Die **sonstigen betrieblichen Erträge** belaufen sich auf 0,9 Mio. Euro. Einsparungen bei bewilligten Förderprojekten aufgrund von nicht abgerufenen Fördermitteln aus den Vorjahren von rund 0,4 Mio. Euro und Zuschreibungen von Finanzanlagevermögen in Höhe von 0,2 Mio. Euro sind Gründe dafür.

Aufwendungen

Für satzungsgemäße Projektförderung, die denkmalpflegerische Bewusstseinsbildung sowie die Spenderbetreuung betragen die Aufwendungen im Jahr 2012 rund 22,6 Mio. Euro. Dies stellt einen geringen Rückgang im Vergleich zum Vorjahr dar. Geplant wurden für das Jahr 2012 ursprünglich 25,4 Mio. Euro.

Bei der **Projektförderung** konnte der Plan von 18,2 Mio. Euro nicht umgesetzt werden, da lediglich 16,6 Mio. Euro in Förderverträgen gebunden werden konnten. Unter Berücksichtigung der Projektförderung durch Mittel aus treuhänderischen Stiftungen der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, der Stiftung Kiba und Investitionen in denkmalgeschützte Eigenimmobilien ergibt sich eine Projektförderung in Höhe von über 22,3 Mio. Euro (vgl. S. 8/9). Die Ausgaben für die Brandenburgische Schlösser GmbH lagen im Rahmen der Planung bei 250.000 Euro. Die Reduzierung des Gesellschafteranteils resultierte aus der Nutzungsüberlassung der im Eigentum der Brandenburgischen Schlösser GmbH befindlichen Ob-

ZUSAMMENSETZUNG DER ERTRÄGE*



jekte in Altdöbern und Großmehlem an die Deutsche Stiftung Denkmalschutz. Im Berichtsjahr investierte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz in Sanierungsmaßnahmen beider Objekte ohne öffentliche Zuschüsse rund 1,1 Mio. Euro. Die laufenden Kosten der Eigenimmobilien sind um 0,1 Mio. Euro auf 1,2 Mio. Euro angestiegen. Ein Teil der anfallenden Betriebs- und Instandhaltungskosten wird buchhalterisch über die Position Mieteinnahmen in der Vermögensverwaltung abgedeckt.

In die **Bewusstseinsbildung für die Denkmalpflege** investierte die Deutsche Stiftung Denkmalschutz 4,7 Mio. Euro. Mit 1,7 Mio. Euro nehmen die Aktivitäten der „Jugendbauhütten“ den größten Anteil ein. (Die Reduktion in Höhe von 0,5 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr resultiert v. a. aus gekürzten Forderungen und diversen Einsparungen.) Im Rahmen des zehnjährigen Bestehens des Schulprogramms „denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule“ wurden weitere 0,3 Mio. Euro investiert.

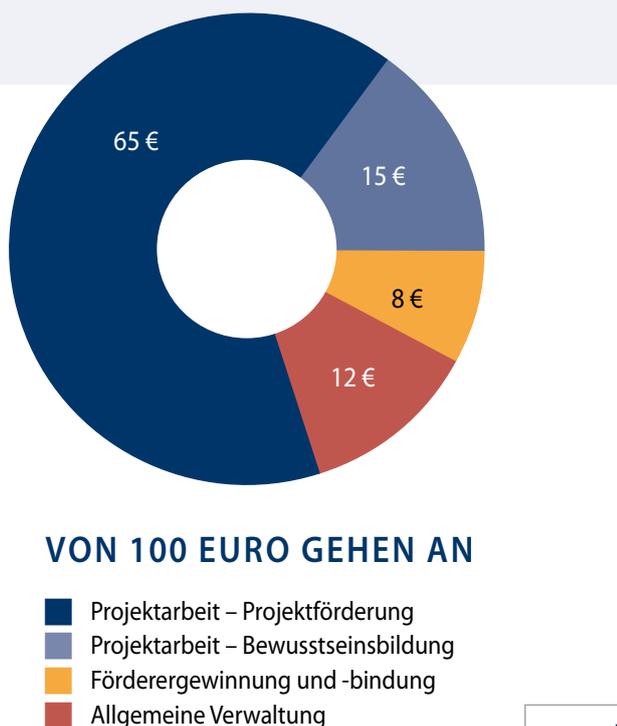
Die Aufwendungen für die Herausgabe des **Förderermagazins „Monumente“** beliefen sich wie im Vorjahr auf ca. 1,1 Mio. Euro. Mit „Monumente“ informiert die

Stiftung regelmäßig über ihre Arbeit und damit über die Verwendung der Zuwendungen. Gleichzeitig wird auf Denkmale in Not aufmerksam gemacht. Die Zuwendungen, die uns über unser Förderermagazin erreichen, übersteigen die Kosten um ein Vielfaches. Die Mittel zur Gewinnung und Pflege von Förderern für den Denkmalschutz betragen im Berichtsjahr 1,0 Mio. Euro. Diese Investitionen sind für die Arbeit der Stiftung unerlässlich. So werden z. B. durch den Versand von Mailings – welche den größten Teil der Mittel beanspruchen – neue Freunde und Förderer gewonnen. Die Resultate zeigen, dass dies ein äußerst effizienter Weg ist, da die Zuwendungen die Kosten bei Weitem übersteigen.

Die **Kosten für Eigenobjekte** beinhalten v. a. Betriebs- und Instandhaltungskosten für Denkmale im Stiftungsbesitz. Diese sind im Vergleich zum Vorjahr konstant.

Dem **Materialaufwand** sind der Wareneinsatz und die bezogenen Leistungen des wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs zuzuschreiben. Dieser konnte nach einem Anstieg im Vorjahr wieder um sechs Prozent auf 0,7 Mio. Euro gesenkt werden.

Der gesamte **Personalaufwand** der Deutschen Stiftung Denkmalschutz betrug 7,1 Mio. Euro gegenüber 7,0 Mio. Euro im Vorjahr. Die Erhöhung resultiert vor allem aus Gehaltsanpassungen um 2,5 Prozent zum 1. April



2011, die sich erst 2012 ganzjährig ausgewirkt haben. Für die Projektförderung setzte die Stiftung Personalkosten in Höhe von 1,7 Mio. ein, für die Bewusstseinsbildung 2,4 Mio. Euro. Auf die gesamte Verwaltung und die Geschäftsführung entfallen 1,5 Mio. Euro, für die wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe 0,9 Mio. Euro. Die Personalkosten für Marketing und Fördererkommunikation betragen 0,6 Mio. Euro. Der Anteil der sozialen Aufwendungen belief sich auf 1,3 Mio. Euro, darin enthalten sind rund 0,2 Mio. Euro für eine betriebliche Altersversorgung für unbefristet angestellte Mitarbeiter.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** konnten um 0,8 Mio. Euro auf insgesamt 2,6 Mio. Euro gesenkt werden. Insbesondere in den Bereichen Rechts- und Beratungskosten, Raumkosten, Porto, Reparaturen und Instandhaltungen konnte die Senkung erzielt werden.

Auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Anlage- und Umlaufvermögens wurden Wertberichtigungen im Sinne von Abschreibungen in Höhe von knapp 0,6 Mio. Euro vorgenommen. Zuschreibungen auf das Anlagevermögen werden in Position 5 „sonstige betriebliche Erträge“ berücksichtigt.

Das Geschäftsjahr 2012 endet mit einem **Jahresüberschuss** vor Mittelverwendung von 8,6 Mio. Euro gegenüber 5,8 Mio. Euro im Jahr 2011. Die Veränderung gegenüber dem Vorjahr resultiert im Wesentlichen aus den gesunkenen Ausgaben für die Projektförderung und den Einsparungen im Sachhaushalt.

Das Stiftungskapital wurde um 4,1 Mio. Euro aufgestockt. Es wurde eine Freie Rücklage in Höhe von 1,0 Mio. Euro gebildet. Erstmals wurde eine Projektrücklage für geplante, aber noch nicht durchgeführte Restaurierungsmaßnahmen der eigenen Liegenschaften in Höhe von 0,6 Mio. Euro gebildet. Des Weiteren wurden 2,2 Mio. Euro in das nutzungsgebundene Kapital eingestellt und 0,9 Mio. Euro demselben aufgrund von Abschreibungen entnommen.

Der **Bilanzgewinn**, der sich aus dem Gewinnvortrag des Vorjahres in Höhe von 6,1 Mio. Euro und dem Jahresüberschuss nach Mittelverwendungsrechnung in Höhe von 1,6 Mio. Euro zusammensetzt, beträgt 7,7 Mio. Euro. Dieser kann in das neue Jahr der zeitnahen Mittelverwendung zugeführt werden.

www.denkmalschutz.de/bilanz.html

Sondervermögen

Sondervermögen im Stiftungsvermögen

Als Sondervermögen werden im Vermögen der Deutschen Stiftung Denkmalschutz u. a. zwei Themenfonds geführt: der Stiftungsfonds Jugendbauhütten sowie der Stiftungsfonds Dorfkirchen. 2012 wuchs das Kapital beider Themenfonds durch Zustiftungen in Höhe von 0,52 Mio. Euro auf 4,2 Mio. Euro an. Der Stiftungsfonds Jugendbauhütten konnte nur sehr geringfügig aufgestockt werden, das Kapital bleibt konstant bei 0,17 Mio. Euro. Die Zustiftungen in den Stiftungsfonds Dorfkirchen konnten um über 0,2 Mio. Euro auf über 0,52 Mio. Euro deutlich gesteigert werden. Er erreichte damit ein Kapital von rund 4,0 Mio. Euro. Aus dessen Erträgen konnten 2012 Maßnahmen an sieben Dorfkirchen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern realisiert werden.

Im Sondervermögen führt die Stiftung neben den Themenfonds 39 Namensfonds. Aus den Erträgen konnten Maßnahmen in Höhe von rund 33.000 Euro umgesetzt werden. Fünf neue Namensfonds wurden im Berichtsjahr errichtet, diese sind: Kilian-Dirlmeier-Fonds, Aenne und Hubert Fischer-Fonds, Reinhild-Herbert-und-Gerhard-Reich-Fonds, Ingrid und Dr. Herwig Niehusen-Fonds sowie der testamentarisch verfügte Ilse Kalden-Fonds. Das Kapital der Namensfonds stieg um rund 0,32 Mio. Euro auf 2,4 Mio. Euro an.

Das Sondervermögen im Stiftungsvermögen der Deutschen Stiftung Denkmalschutz wird in der Bilanz erfasst.

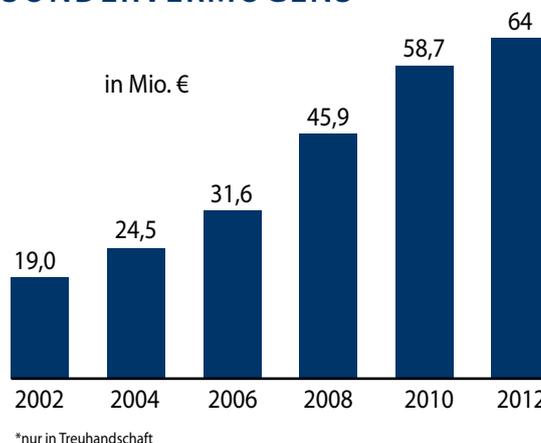
Sondervermögen in Treuhanderschaft

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz führt über das Sondervermögen im Stiftungsvermögen hinaus ein weiteres Sondervermögen in Treuhanderschaft. Dieses umfasst 225 treuhänderische Individual- und Gemeinschaftsstif-

Sondervermögen

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz nimmt u. a. Schenkungen mit der Auflage an, das ihr bleibend übertragene Vermögen als Fonds oder Treuhandstiftung zu organisieren. Je nach Art der Schenkung führt sie das Sondervermögen in ihrem allgemeinen Vermögen oder in ihrem Sondervermögen in Treuhanderschaft. Beide Sondervermögen setzen sich aus unantastbarem Kapital, dessen Erträge, ggf. Rücklagen und Zuwendungen zusammen.

ENTWICKLUNG DES SONDERVERMÖGENS*



*nur in Treuhanderschaft

www.denkmalschutz.de/stiften.html

tungen sowie 5 Namensfonds in deren Kapital. Es wird getrennt vom Stiftungsvermögen der Deutschen Stiftung Denkmalschutz geführt.

Im Berichtsjahr erhöhte sich das Kapital der treuhänderischen Stiftungen durch Zustiftungen und Neuerrichtungen um rund 2,5 Mio. Euro auf insgesamt über 52,2 Mio. Euro. Darüber hinaus gingen über 0,6 Mio. Euro Spenden bei den treuhänderischen Stiftungen ein. Vielfältige Maßnahmen in Höhe von über 2,6 Mio. Euro konnten aus den Erträgen und Zuwendungen an zahlreichen Denkmälern umgesetzt werden. Nach Abruf der Fördermittel betrug das Vermögen der Treuhandstiftungen insgesamt rund 64,0 Mio. Euro und konnte somit im Berichtsjahr einen Zuwachs in Höhe von über 2,0 Mio. Euro verzeichnen.

Im Berichtsjahr wurde eine neue treuhänderische Stiftung in der Deutschen Stiftung Denkmalschutz errichtet. Die **Michael-Schepelmann-Stiftung** unterstützt die Arbeit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, in dem sie für die Restaurierung, Erhaltung und Pflege von Kulturdenkmälern in Bau und Ausstattung schwerpunktmäßig in Baden-Württemberg sorgt. Trotz des Zuwachses um eine neue Stiftung, blieb die Anzahl der Treuhandstiftungen (225) zum Vorjahr unverändert, da in 2012 eine Treuhandstiftung in die Rechtsfähigkeit überführt wurde.

In der treuhänderischen Marianne Foerster-Stiftung wurde im Berichtsjahr mit dem **Gabriele Krackhardt-Fonds** ein Namensfonds zu Gunsten des Foerster-Gartens in Potsdam neu errichtet.

Aufbau der Stiftung



Die 1985 gegründete Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist eine Stiftung des privaten Rechts mit Hauptsitz in Bonn und Außenstellen in Potsdam und Berlin. Ihre Organe sind der Vorstand und das Kuratorium.

Der **Vorstand** besteht aus mindestens vier und höchstens acht Mitgliedern, wobei eines davon ein Fachmitglied der Denkmalpflege ist. Alle Mitglieder sind ehrenamtlich tätig und auf fünf Jahre gewählt. Der Vorstand vertritt die Stiftung gerichtlich wie außergerichtlich. Er ist verantwortlich für die Verwaltung des Stiftungsvermögens sowie die Verwendung der Erträge und Spenden. Der Vorstand erlässt die Geschäftsordnung und entscheidet mit der Geschäftsführung über die Förderprojekte. Ferner bestellt und beauftragt der Vorstand die Mitglieder des Kuratoriums, der Wissenschaftlichen Kommission sowie den Geschäftsführer. Seit dem Tod von Prof. Trouet im August 2012 besteht der Vorstand aus fünf Mitgliedern.

Dem hauptamtlichen **Geschäftsführer** obliegen die laufenden Geschäfte. Er ist dem Vorstand verantwortlich und an seine Weisungen gebunden.

Das **Kuratorium** besteht aus maximal 20 Vertretern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst. In ihm dauerhaft vertreten ist z. B. das Deutsche Nationalkomitee für Denkmalschutz. Alle Mitglieder werden vom Vorstand auf fünf Jahre bestellt und sind ehrenamtlich tätig. Das Kuratorium begleitet die Arbeit des Vorstands, unterstützt diesen bei der satzungsgemäßen Erfüllung seiner Aufgaben und prüft den Haushaltsplan. Am 28.6.2012 wurde Dr. Tessen von Heydebreck als neuer Vorsitzender des Kuratoriums gewählt.

Die **Wissenschaftliche Kommission** besteht aus mindestens drei vom Vorstand benannten Mitgliedern und weiteren von ihr selbst kooptierten aus den Bereichen der Denkmalpflege und der Kunstwissenschaften. Sie werden vom Vorstand bestellt. Die Kommission berät über Förderanträge und gibt ein Gutachten an den Vorstand.

Die Stiftung ersetzt den 26 ehrenamtlichen Mitgliedern des Vorstands und Kuratoriums ausschließlich ihre Auslagen, hauptsächlich Reise- und Übernachtungskosten. Sonstige Vergütungen wie Tagungs- oder Sitzungsgelder werden nicht bezahlt.

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz förderte 2012 auch die Restaurierung der Steinernen Brücke in Regensburg.

Mitglieder der Gremien der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

Kuratorium

Dr. Tessen von Heydebreck (*Vorsitzender*)
(ab Juni 2012)

Dr. Robert Knüppel (*Stellv. Vorsitzender*)

Prof. Dr. Dr. h.c. Bernhard Servatius (*Ehrenmitglied*)

Frank Annuscheit, Dr. Monika Bachtler, Prof. Dr. h. c. Ludwig Georg Braun, Benedikt Buhl, Erika Friderichs, Dr. Herlind Gundelach, Dr. Dankwart Guratzsch, Prof. Monika Harms, Prof. Dr. Michael Junker, Eva Kühne-Hörmann, Lutz Marmor, Georg Friedrich Prinz von Preußen, Prof. Markus Schächter, Hanns-Eberhard Schleyer, Prof. Dr. h. c. Dieter Stolte, Johannes Fürst zu Waldburg-Wolfegg, Prof. Dr. Gerd Weiß,

Vorstand

Dr. Rosemarie Wilcken (*Vorsitzende*)

Prof. Dr. Michael Krautzberger (*Stellv. Vorsitzender*)

Andreas de Maizière (*Schatzmeister*)

Gerhard Eichhorn, Prof. Dr. Jörg Haspel

Prof. Dr. Klaus Trouet (*verstorben August 2012*)

Wissenschaftliche Kommission

Horst von Bassewitz (*Vorsitzender*)

Prof. Dr. Michael Hesse (*Stellv. Vorsitzender*)

Dr. Rolf Bärenfänger, Dr.-Ing. Noline-Maria Bauers, Dr. Klaus von Krosigk, Ira Diana Mazzone, Prof. Dr. Hans-Rudolf Meier, Christine Schimpfermann, Dr. Dr. h. c. Eckhart von Vietinghoff, Prof. Dr. Gerd Weiß

Geschäftsführung

Dr. Wolfgang Illert



Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz beschäftigte 2012 durchschnittlich an den Standorten Bonn, Potsdam und Berlin, sowie an den Standorten der „DenkmalAkademie“, im „Handwerkerzentrum Görlitz“ und an diversen Denkmalen im Besitz der Stiftung 190 Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit inkl. Aushilfskräfte.

Unbefristet angestellten Mitarbeitern sagt die Stiftung eine betriebliche Altersversorgung in Form einer arbeitgeberfinanzierten Direktversicherung zu. Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz stellte 2012 wie zuvor einen Ausbildungsplatz in der Verwaltung zur Verfügung. Die Summe der aufgewendeten Löhne und Gehälter beläuft sich auf 7,1 Mio. Euro. Davon entfallen auf die fünf höchsten Verdienste des Geschäftsführers und der vier Abteilungsleiter 467.000 Euro. Darin berücksichtigt sind auch jeweils alle Arbeitgeberleistungen wie soziale Abgaben, betriebliche Altersversorgung und Unterstützungen.

Weitere rund 530 Mitarbeiter sind neben den Gremienmitgliedern ehrenamtlich für die Stiftung tätig, vornehmlich in den 78 Ortskuratorien.



Das Prinzenhaus in Plön ist eines der Denkmale, die sich in Stiftungsbesitz befinden.

Mitgliedschaften

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist Mitglied im Deutschen Kulturrat, im Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz sowie bei Europa Nostra, dessen Geschäftsstelle die Stiftung bis 31.12.2012 betreute, und beim National Trust in Großbritannien. Ferner ist die Stiftung Mitglied beim Bundesverband Deutscher Stiftungen, dem Bundesverband der deutschen Wissenschaft,

im Deutschen Fachwerkzentrum Quedlinburg e. V., im Görlitzer Fortbildungszentrum für Handwerk und Denkmalpflege e. V., beim Maritimen Denkmalschutz e. V. und im Förderverein Bagno-Konzertsaal.

Beteiligungen und Denkmale in Stiftungsbesitz

Neben der Geschäftsstelle in Bonn und der künftigen zweiten Geschäftsstelle in Berlin befinden sich weitere Denkmale im Besitz der Stiftung. Durch den Erwerb wurden sie vor dem Verfall oder einer gänzlich ungeeigneten Nutzung bewahrt. Dazu zählen z. B. das Gebäude der DenkmalAkademie in Höchst, das Prinzenhaus Plön, Schloss Stolberg, das Palais Rantzaу in Lübeck und das Linhardt-Haus in Quedlinburg, in dem die Teilnehmer der Jugendbauhütte ihr Quartier bezogen haben. In Schloss Wiepersdorf finden heute Künstlerseminare statt. Darüber hinaus besitzt die Stiftung Wohngebäude und Wohnungen, die ihr aus Nachlässen zugefallen sind und deren Mieteinnahmen es ermöglichen, bedrohte Baudenkmale zu unterstützen. Infolge von Erbschaften ist die Stiftung an einer Parkplatzgesellschaft in Görlitz, sowie an Grundstücken und Immobilien in Hamburg beteiligt. Ferner hält sie den Hauptteil (95 Prozent) der Brandenburgischen Schlösser gGmbH.

Um akut vom Verfall bedrohten Herrenhäusern, Schlössern, Gärten und Parkanlagen im Land Brandenburg eine Zukunft zu geben, gründete die Stiftung 1992 mit der Landesregierung die Brandenburgische Schlösser gGmbH. Aufgabe der gemeinnützigen Betriebsgesellschaft ist es, die Denkmale zu sanieren, einer denkmalgerechten Nutzung zuzuführen, sie zu verwalten und durch dauerhafte Bauunterhaltung langfristig zu sichern. Seit 2004 finanziert allein die Deutsche Stiftung Denkmalschutz die Brandenburgische Schlösser gGmbH. Die Geschäftsführung obliegt seit 1997 Dr. Wolfgang Illert, der seit 2008 auch die Geschäfte der Deutschen Stiftung Denkmalschutz führt. Im Berichtsjahr konnten v. a. Projekte in Groß Rietz und Altdöbern in Teilen fertiggestellt werden.

Öffentliche Förderungen

Als Denkmaleigentümer bewirbt sich die Deutsche Stiftung Denkmalschutz wie andere private Bauherren um öffentliche Fördermittel. Im Jahr 2012 erhielt sie für konkrete Baumaßnahmen an Denkmalen in ihrem Eigentum Zuschüsse in Höhe von 3,5 Mio. Euro, so unter anderem Städtebaufördermittel für Schloss Stolberg und Weltkulturerbemittel für die „Spiegelberghäuser“ in Wismar.

Gemeinsam für den Denkmalschutz

Der Fördergemeinschaft der Deutschen Stiftung Denkmalschutz gehören nicht nur private Förderer an, sondern auch eine wachsende Zahl rechtsfähiger Stiftungen, Vereine oder Initiativen, die ihre Förderarbeit im Denkmalschutz mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz gemeinsam gestalten oder die Stiftung als strategischen Partner begleiten, wie unter anderem:

Deutsche Stiftung Denkmalschutz

ARD, ZDF, Deutschlandfunk, Deutschlandradio, Bundesstiftung Baukultur, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Deutscher Kulturrat, Deutsche Bischofskonferenz, Evangelische Kirche in Deutschland, Beck'sche Stiftung, Bruckmayer-Stiftung, Commerzbank-Stiftung, Gerhard ten Doornkaat Koolman-Stiftung, Isabel und Balz Baechi-Stiftung, Rudolf-August-Oetker-Stiftung, Stiftung Rudolf Brand - Helmut Schöler gGmbH, Stiftung zur Bewahrung kirchlicher Baudenkmäler in Deutschland (Stiftung KiBa), Wüstenrot Stiftung, Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH), Deutsches Stiftungszentrum GmbH, Deutsche StiftungsTrust GmbH, Deutsche Burgenvereinigung e. V., Förderkreis Alte Kirchen e. V., Dorfkirchen in Not e. V., Förderkreis Alte Kirchen Berlin-Brandenburg e. V., IDEA-Initiative im Denkmalschutz engagierter Ärzte und Apotheker sowie weitere rechtsfähige Stiftungen

Projekt Jugendbauhütten

Internationale Jugendgemeinschaftsdienste (ijgd); Europäische Union; Bundesrepublik Deutschland; Bundesländer Bayern, Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen; Altstadtstiftung Görlitz; Bezirk Oberpfalz-Regensburg; Deutsche Bundesstiftung Umwelt; die Hansestädte Stade, Stralsund und Wismar; Klosterkammer Hannover; Kreis Regensburg; Kreis Sparkasse Stade; Landkreis Oberspreewald-Lausitz; Landkreis Ostprignitz-Ruppin; Landkreis Stade; Landschaftsverband Rheinland; Landschaftsverband Westfalen-Lippe; Possehl-Stiftung Lübeck; Stadt Buxtehude; Stadt Mühlhausen; Stadt Regensburg; Kulturstiftung Provincial, Wohnstätte Stade

Projekt Tag des offenen Denkmals

Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder, Landesämter für Denkmalpflege und Archäologie, Deutsches Nationalkomitee für Denkmalschutz, kommunale Spitzenverbände, Evangelische Kirche in Deutschland, Deutsche Bischofskonferenz, Bund Heimat und Umwelt,



Restauratoren in der Dorfkirche Helmershausen

Deutscher Burgenvereinigung sowie viele Kreise, Städte, Gemeinden, Verbände, Vereine, private Denkmaleigentümer und Bürgerinitiativen

Programm denkmal aktiv

Finanziert wurde „denkmal aktiv - Kulturerbe macht Schule“ in den Schuljahren 2011/2012 bzw. 2012/2013 durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz und durch Beiträge der Kultus-, Kultur- bzw. Bildungsministerien der Bundesländer Bayern, Berlin, Brandenburg – in Kooperation mit dem Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft und der Arbeitsgemeinschaft „Städte mit historischen Stadtkernen“ des Landes Brandenburg –, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt und Thüringen, des Ministeriums für Wirtschaft, Energie, Bauen Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen und des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland.

GlücksSpirale

Seit 1991 ist die Deutsche Stiftung Denkmalschutz dritter bundesweiter Destinatär der GlücksSpirale, der Rentenlotterie von Lotto. Durch diesen wichtigen Partner kamen im Jahr 2012 der Denkmalpflege rund 17,0 Mio. Euro zugute.

www.denkmalschutz.de/bilanz.html

Herausforderungen und Ausblick

Die Arbeit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz birgt viele Möglichkeiten, ist aber auch mit Unwägbarkeiten behaftet. Beispiele für diese Herausforderungen und ein kurzer Ausblick werden hier aufgezeigt.

Herausforderungen und Chancen

- Als eine von wenigen gemeinnützigen Organisationen fördert die Stiftung im Bereich der Denkmalpflege bundesweit und ermöglicht so eine vielfältige Projektarbeit.
- Spender und Stifter können oft vor Ort mit eigenen Augen sehen, wie ihre Zuwendungen eingesetzt werden.
- Projekte werden von qualifizierten Mitarbeitern der Stiftung betreut.
- Fördergelder werden ohne Umwege wirksam.
- Lobbyarbeit ermöglicht Einfluss auf richtungweisende Entscheidungen im Bereich der Kultur und Denkmalpflege.
- Zunehmende zweckgebundene Sondervermögen der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, wie z. B. Treuhandstiftungen, machen eine dauerhafte Positionierung der Stiftung und ihrer Arbeit bundesweit vor Ort möglich.
- Die Stiftung engagiert sich für „Denkmale in Not“. Die Wissenschaftliche Kommission weist in offenen Briefen auf Missstände hin.
- Der Umzug in die neue Geschäftsstelle wird im Frühjahr 2013 abgeschlossen sein und alle Bonner Mitarbeiter unter einem Dach vereinen. Hierdurch ergibt sich eine Kostenersparnis, da Büroinfrastruktur gemeinsam genutzt werden kann. Zudem werden die Arbeitsabläufe schneller und effizienter.
- Durch den Ausbau der Ortskuratorien ist eine umfangreichere bundesweite Öffentlichkeitsarbeit leichter möglich.

Einschränkungen und Risiken

- Die Umstellung des nationalen Zahlungssystems auf SEPA birgt Risiken v. a. im Hinblick auf die Bindung der Dauerspender. Vorteil der Stiftung im Vergleich

Was ist SEPA ?

SEPA ist die Abkürzung für Single Euro Payments Area. Damit schafft die Europäische Union einen grenzüberschreitenden einheitlichen Euro-Zahlungsverkehr.

Wer ist von SEPA betroffen?

Alle Teilnehmer am bargeldlosen Zahlungsverkehr, also alle Kontoinhaber: Privatpersonen, Unternehmen, Organisationen etc. im ganzen Euro-Zahlungsraum.

Was ändert sich mit SEPA?

- Statt Kontonummer und Bankleitzahl werden IBAN (International Bank Account Number, die internationale individuelle Kontonummer) sowie BIC (Business Identifier Code, identifiziert jede Bank) verwendet.
- Auch weiterhin werden Überweisungen und Lastschriften möglich sein, das Verfahren wird sich jedoch verändern.
- Alle am Zahlungsverkehr teilnehmenden Unternehmen und Non-Profit-Organisationen müssen interne Systeme technisch und organisatorisch auf die SEPA-Anforderungen umstellen. Bis Februar 2014 muss diese Umstellung vollzogen sein.

- Bis Februar 2016 können Förderer ihre private Kontonummer und Bankleitzahl bei Zahlungen innerhalb Deutschlands weiter verwenden, sofern ihre Bank die Konvertierung in die IBAN anbietet.

Welche Vorteile bringt SEPA?

- Spenden und Zustiftungen aus dem europäischen Ausland können schnell, einfach und bequem von jeder Bank ausgeführt werden. Dies gilt für Überweisungen ebenso wie für Einmal- oder Dauerlastschriften.
- Für grenzüberschreitende Euro-Zahlungen dürfen keine höheren Entgelte erhoben werden als für inländische Euro-Zahlungen.
- Überweisungen dauern grenzüberschreitend nur noch einen Werktag

IBAN und BIC der Deutschen Stiftung Denkmalschutz:

IBAN: DE71 500 400 500 400 500 400

BIC: COBA DE FF XXX

www.sepadeutschland.de

Turmspitze der Wiesenkirche in Soest

zu anderen Organisationen ist, dass sie keine Mitgliedsbeiträge erhebt und daher nur in geringerem Maße von der Umstrukturierung des Lastschriftverfahrens betroffen ist. Die Stiftung hat die richtigen Weichen gestellt und bereitet die Umstellung strukturiert mit externen Partnern vor.

- Es ist eine Verschiebung von den frei zu verwendenden Spenden zugunsten der zweckgebundenen Spenden zu verzeichnen. Der Handlungsspielraum wird hierdurch beschränkt.
- Die Kapitalmarktprognosen stellen in Aussicht, dass das Renditeniveau für Anleihen mit sehr guter Bonität auf seinem niedrigen Stand bleiben wird.
- Die Stiftungsarbeit ist in großem Maße von den Erträgen der Lotterie GlücksSpirale abhängig.
- Das Stiftungskapital wird stetig aufgebaut. Dennoch wird es auf lange Zeit nicht ausreichen, um die derzeitigen Stiftungsaktivitäten vollständig zu finanzieren.

Ausblick

- Die SEPA-Umstellung stellt die Stiftung organisatorisch vor eine große Herausforderung. Bis Februar 2014 muss die technische und organisatorische Umstellung und auch die Kommunikation des neuen Zahlungssystems vollzogen sein.
- Der Bauantrag für das Nicolaihaus in Berlin wurde gestellt. Das Haus wird die bisherigen Standorte in Berlin und Potsdam ablösen.
- Die Organisationsstrukturen und interne Abläufe werden weiterentwickelt.
- Die Stiftung schafft die Voraussetzungen, um das DZI-Spendensiegel beantragen zu können.
- Die Mitarbeiter haben nach über 25 Jahren Stiftungsarbeit einen Betriebsrat gewählt. Im Sinne einer vertrauensvollen Zusammenarbeit werden mit der Geschäftsführung Betriebsvereinbarungen geschlossen werden.
- Das Stiftungskapital soll insbesondere durch Namensfonds und Themen- und Gemeinschaftsstiftungen sukzessive aufgebaut werden. Ähnlich den erfolgreichen Beispielen des „Stiftungsfonds Dorfkirchen“ oder der treuhänderischen „Gemeinschaftsstiftung Historische Gärten“ soll z. B. eine Förderplattform für herrschaftliche Bauten entstehen.





Rostock, St. Marien: ein Förderprojekt der Stiftung auch im Jahr 2012

Vom Antrag zum Förderprojekt

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz hilft als Förderstiftung dort, wo Eigentümer nicht in der Lage sind, ihren Eigenanteil bei der Erhaltung eines Denkmals alleine aufzubringen. Sie fördert bevorzugt Denkmale im Besitz von Privatpersonen, privaten Einrichtungen, Kirchengemeinden und Kommunen. Die Empfänger der Stiftungsgelder müssen alle sonstigen zur Verfügung stehenden Finanzierungsquellen ausschöpfen.

Grundsätzlich ist eine positive Bewertung des Denkmals durch die zuständigen Fachbehörden die Voraussetzung für einen Fördervertrag. Über Höhe und Umfang einer Förderung entscheidet die Stiftung alleine und unabhängig. Die Beteiligung an den Kosten erfolgt nicht nach festen Prozentsätzen, vielmehr wird jede Förder-summe für konkret geplante Maßnahmen innerhalb eines Jahres bewilligt. Qualifizierte Projektreferenten und -architekten der Deutschen Stiftung Denkmalschutz begleiten sowohl die Vorbereitungen als auch die Durchführung der Maßnahmen.

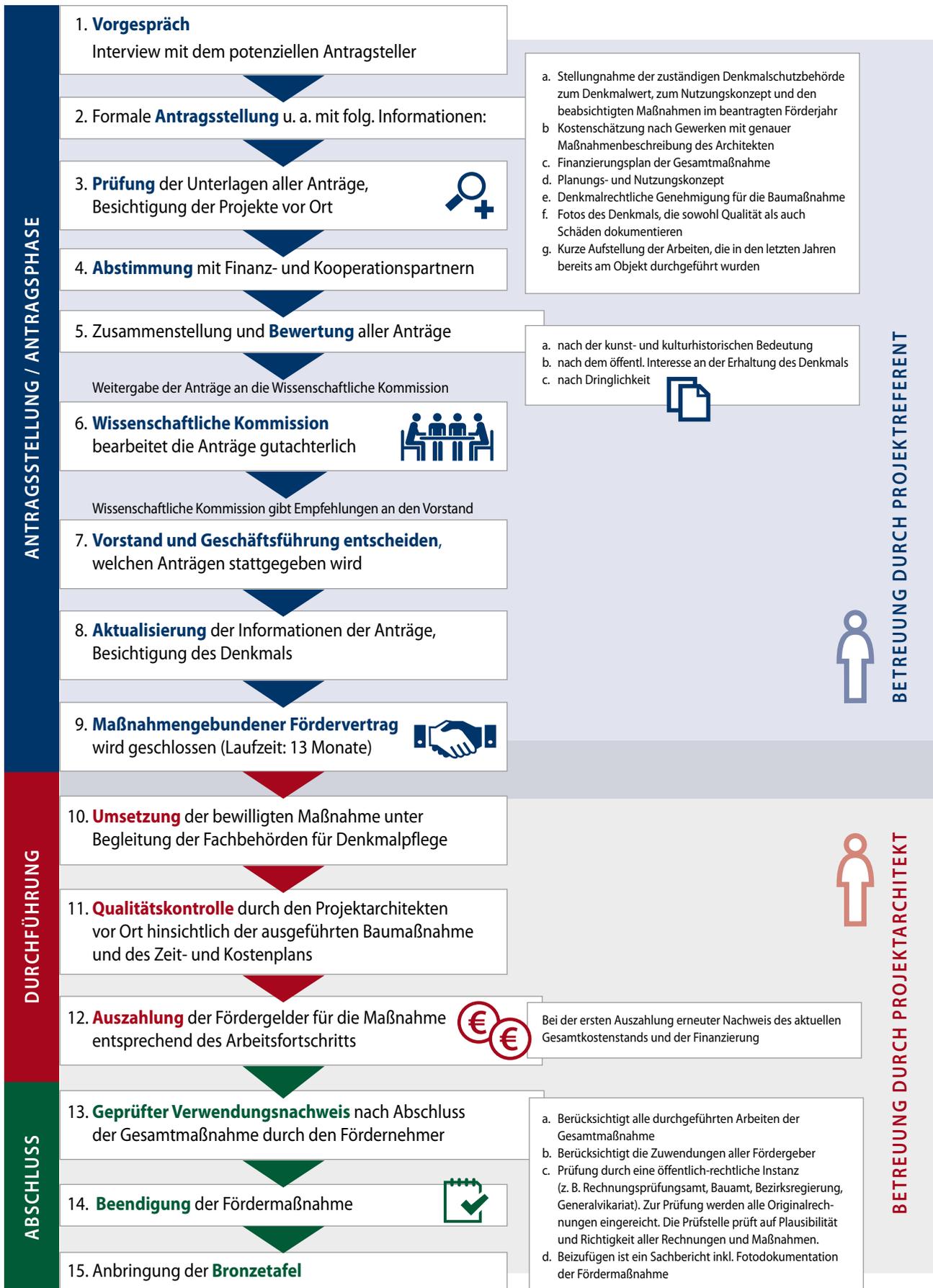
Im August endet die jährliche Frist zur Antragsabgabe. Zu Beginn des Folgejahres tritt die Wissenschaftliche

Kommission zusammen, um die Anträge zu begutachten. Die von Vorstand und Geschäftsführung befürworteten Förderverträge können bei gesicherter Finanzierung anschließend geschlossen werden.

Alle Leistungen sollen grundsätzlich durch Fachfirmen ausgeführt werden. Die Beauftragung der Planer, Handwerker und Restauratoren obliegt dem Antragsteller. Damit die Fördernehmer die bewilligten Fördermittel nicht auslegen müssen, können sie nach dem Baufortschritt abgerufen werden.

Zum Abschluss jeder Fördermaßnahme muss eine fachliche Bewertung durch die zuständigen Denkmalschutzbehörden eingeholt werden. Der geprüfte Verwendungsnachweis ermöglicht eine schnelle und effiziente Kontrolle durch die Stiftung. Zu viel ausbezahlte Fördergelder werden zurückgefordert, über die vereinbarte Förderung hinaus entstandene Kosten werden nicht automatisch von der Stiftung übernommen. Zuletzt dokumentiert das Anbringen einer Bronzeplakette am Denkmal deutlich sichtbar die Unterstützung durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz.

Projektlauf mit qualifizierter Betreuung



425 geförderte Denkmale im Jahr 2012

Abkürzungen der Bundesländer

BW = Baden-Württemberg
 BY = Bayern
 BE = Berlin
 BB = Brandenburg
 HB = Bremen
 HH = Hamburg
 HE = Hessen
 MV = Mecklenburg-Vorpommern
 NI = Niedersachsen
 NW = Nordrhein-Westfalen
 RP = Rheinland-Pfalz
 SL = Saarland
 SN = Sachsen
 ST = Sachsen-Anhalt
 SH = Schleswig-Holstein
 TH = Thüringen

■ **Aach** (BW), Burgruine Alter Turm
Aachen (NW), ehem. Benediktiner-Abteikirche St. Kornelius
Aalen (BW), Salvatorkirche
Aldenhoven (NW), Burg Engelsdorf
Alfter (NW), ehem. Statthalterhof
Allstedt (ST), Dorfkirche Nienstedt
Altdöbern (BB), Schloss
Altenburg (TH), ehem. Rittergut Oberzetzsch, Paul-Gustavus-Haus
Amberg (BY), Stadtpfarrkirche St. Martin
Angelbachtal (BW), Kirche Michelfeld
Anklam (MV), St. Marien-Kirche
Apolda (TH), ehem. Feuerlöschgeräte-werk (Eiermannbau)
Arnstadt (TH), Oberkirche
Augsburg (BY), ehem. Synagoge, Pfarrkirche St. Anna, Stadtpfarrkirche St. Georg
Azmansdorf (TH), Dorfkirche St. Cyriakus
 ■ **Bad Belzig** (BB), Dorfkirche Lübnitz
Bad Doberan (MV), Münster
Bad Essen (NI), Wasserburg Haus Hünnefeld
Bad Kösen (ST), Klosterkirche Schulpforta
Bad Mergentheim (BW), Dorfkirche Stuppach
Bad Nauheim (HE), Reinhardtskirche, Synagoge
Bad Salzdetfurth (NI), Schloss Bodenburg
Bad Wildbad (BW), ehem. königliches Kurtheater
Bad Wildungen (HE), Dorfkirche Albertshausen
Badenweiler (BW), Hotel Römerbad
Bamberg (BY), Stadtpfarrkirche Unsere Liebe Frau
Barntrop (NW), Schloss
Barth (MV), St. Marien
Basedow (MV), Landschaftspark „Geschmücktes Landgut“
Bautzen (SN), Bürgerhaus
Beesten (NI), Töddenhaus
Behrenhoff (MV), Dorfkirche
Benediktbeuern (BY), Kloster
Bennungen (ST), Birkenhof
Berching (BY), Benediktinerabtei Plankstetten
Berga (ST), Dorfkirche Rosperwenda
Bergen (MV), St. Marienkirche
Berka vor dem Hainich (TH), Dorfkirche
Berlin (BE), ehem. Jüdisches Krankenhaus, ehem. Schultheiß-Mälzerei Schöneberg, ehem. Volksbibliothek, Dorfkirche Französisch-Buchholz,

Sophienkirche, Himmelfahrtkirche im Humboldthain, Leo-Borchard-Musikschule Steglitz, Lilienthaldenkmal, Lutherkirche Wihelmsruh, Martin-Luther-Gedächtniskirche, Pauluskirche Zehlendorf, Studentendorf Schlachtensee, Waldfriedhof Oberschöneweide
Bestwig (NW), Alte Kornmühle Ramsbeck
Beverungen (NW), Burg Herstelle
Bismark (Altmark) (ST), Gutskirche Schönfeld
Blankensee (MV), Dorfkirche
Blaubeuren (BW), Kirche Gerhausen
Bleicherode (TH), Waldhaus Japan
Boitzenburger Land (BB), Dorfkirche Berkholz
Bonn (NW), Michaelskapelle
Bönnigheim (BW), Stadtkirche St. Cyriakus
Bopfingen (BW), Wallfahrtskirche Flochberg
Börninghausen (NW), St. Ulricus
Bottrop (NW), Martinskirche
Bovenden (NI), Jüdischer Friedhof
Brakel (NW), Gutsanlage Hembens
Bramsche (NI), Gut Sögeln
Brandenburg an der Havel (BB), Schloss und Park Gollwitz, St. Gotthardtkirche
Braubach (RP), Obertorturm
Braunlage (NI), Sanatorium Dr. Barner
Braunschweig (NI), Segelflugzeug SB5c
Bredelar (NW), Mühle
Bredenfelde (MV), Dorfkirche
Bremen (HB), Wätjens Park
Bremerhaven (HB), Dampfer ‚Welle‘
Bruckmühl (BY), Mesner-Hof
Bruckgumstadt (BY), Schloss Ebneth
 ■ **Callenberg** (SN), Dorfkirche Langenchursdorf
Chorin (BB), Stülerkirche Brodowin
Coswig (Anhalt) (ST), Dorfkirche Kliesen
Creuzburg (TH), Liboriuskapelle
Cuxhaven (NI), Kugelbake
 ■ **Dagebüll** (SH), Hans Momsen-Haus
Dahme/Mark (BB), Dorfkirche Kolpien, Dorfkirche Niebendorf, St. Marien-Kirche
Dargun (MV), Kloster- und Schlosskomplex
Darmstadt (HE), Mathildenhöhe
Delitzsch (SN), St. Peter und Paul
Dessau (ST), Neuer Wasserturm am Lutherplatz
Dettmannsdorf (MV), Dorfkirche Kölzow
Dinkelsbühl (BY), Stadtmühle, St. Peterskirche
Dischingen (BW), Burg Katzenstein
Doberlug-Kirchhain (BB), Schloss und Park Doberlug
Donaueschingen (BW), Dommeshof Hubertshofen
Dorf Mecklenburg (MV), Dorfkirche
Dormagen (NW), Kloster Knechtsteden
Dornum (NI), Gulphof Nessmersiel
Drachhausen (BB), ev. Kirche
Dreschwitz (MV), Dorfkirche Landow
Dresden (SN), Lingnerschloss, Villa Duckow (MV), Dorfkirche
Duisburg (NW), Radschleppdampfer Oscar Huber
 ■ **Ebeleben** (TH), Schlosspark
Edingen (BW), ehem. Schloss Neckarhausen

Einbeck (NI), Marktkirche St. Jacobi
Eisfeld (TH), Stadtkirche „Zur Hl. Dreifaltigkeit“
Emmerich (NW), Alter Friedhof Hüthum
Ennigerloh (NW), Windmühle
Erbach/Donau (BW), Schloss
Eriskirch (BW), Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt
Essen (NW), Neue Synagoge
Esslingen (BW), Frauenkirche
Eutin (SH), St. Michaelis
 ■ **Fischbachau** (BY), Münster St. Martin
Frankenblick (TH), Schloss Rauenstein
Frankfurt (HE), Schloss Höchst
Frankfurt/Oder (BB), Heilandskapelle
Freiamt (BW), Untere Rostmühle Ottoschwanden
Freiburg (BW), Münster, Städtische Gewerbeschule
Freudenstadt (BW), Platzmeisterhaus
Friedrichstadt (SH), Laman-Trip-Haus
Frielendorf (HE), Gutshof von Baumbach
Großopperhausen
Frohnsdorf (TH), Dorfkirche
Füssen (BY), Stadtpfarrkirche St. Mang
 ■ **Geiselhöring** (BY), Schloss Sallach
Gessertshausen (BY), Zisterzienserrinnen-Abtei Oberschönenfeld
Gettorf (SH), St. Jürgen
Geyer (SN), Herrenhaus Lotterhof
Gießen (HE), Basilika auf dem Schiffenberg
Gischow (MV), Dorfkirche
Gleichamberg (TH), Schloss Bedheim
Glewitz (MV), Dorfkirche
Glücksburg (SH), Schloss
Görlitz (SN), Frauenkirche, Nikolaifriedhof
Goslar (NI), Rathaus
Göttingen (NI), St. Jacobi, Städtisches Museum
Gräfenenthal (TH), Schloss Wespenstein
Grebenstein (HE), ev. Kirche
Groß Vahlberg (NI), Rittergut Vahlberg
Glücksmehlen (BB), Schloss und Park
Großschönau (SN), Umgebendehaus
Großwollersdorf (BB), Dorfkirche Zernikow
Gündlkofen (BY), Filialkirche St. Gallus Beutelhausen
Güstrow (MV), Dom
 ■ **Halberstadt** (ST), Bürgerhaus, Dom, Liebfrauenkirche
Hamburg (HH), Kreuzkirche, Hauptkirche St. Katharinen, Haus der Patriotischen Gesellschaft, Mehrfamilienhaus, St. Petri, Universitätskrankenhaus Eppendorf
Hanau (HE), Staatspark Hanau-Wilhelmsbad
Hann. Münden (NI), Burgruine Bramburg
Hannover (NI), Mädchenhaus der ehemaligen Israelitischen Gartenbauschule
Harpstedt (NI), Pfarrhaus
Heckelberg-Brunow (BB), Gutsarbeiterhaus mit Stallgebäude
Helmershausen (TH), Dorfkirche
Helsa (HE), Merten-Jäger-Haus
Hemmingen (NI), Grabstätte Goslar
Herford (NW), Villa Schönfeld
Herpf (TH), Dorfkirche
Herrnhut (SN), Zinzendorfschloss
Heyersdorf (TH), Dorfkirche
Hinte (NI), Kirche Loppersum
Hofgeismar (HE), Haus Paepke

Hohe Börde (ST), Dorfkirche St. Ambrosius Schackensleben
Homburg (SL), ehem. Zisterzienserabtei Wörschweiler
Hoppegarten (BB), Schloss und Park Dahlwitz-Hoppegarten
Höxter (NW), Adelshof, Tonenburg Albxen
Hude (NI), St. Elisabeth-Kirche
Hülse (NI), Dorfkirche St. Aegidien
Huy (ST), Dorfkirche Aderstedt
 ■ **Ilstein** (HE), Unionskirche
Ilmtal (TH), Dorfkirche Cottendorf
Ilsenburg (ST), Kloster
Isernhagen (NI), Wohnwirtschaftsgebäude Kribitz
Isselburg (NW), Kirche Werth
 ■ **Jagsthausen** (BW), Rotes Schloss
Kirtorf (BB), Kloster Zinna
 ■ **Kannawurf** (TH), Schloss Kannawurf
Kastl (BY), ehem. Gasthaus
Kelheim (BY), Benediktinerabtei Weltenburg, Wohnstallhaus
Kenz-Küstrow (MV), St. Marien-Kirche Kenz
Kerpen (NW), Schloss Türnich
Kiedrich (HE), Kirche St. Valentinus und St. Dionysius
Kirchheimbolanden (RP), Orangerie
Kirtrorf (HE), Villa
Kißlegg (BW), St. Gallus
Klipphausen (SN), Schloss Scharfenberg
Klitsche (ST), Dorfkirche Altenklitsche
Kloster Lehnin (BB), Schloss und Park Reckahn
Köln (NW), Synagoge, Ulpreforte
Königswinter (NW), Nibelungenhalle
Konstanz (NW), Konzil
Korbach (HE), Rittergut Nordenbeck
Korschenbroich (NW), Schloss Myllendonk
Krefeld (NW), Haus der Seidenkultur, Poelzig-Haus
Kroppen (BB), Barockkirche
Kruckow (MV), Dorfkirche Kartlow
Krummhörn (NI), Osterburg
Kyritz (BB), Dorfkirche Berlitt
 ■ **Ladenburg** (BW), Stadtmauer mit angrenzender Köhlerscher Scheune
Landshut (BY), ehem. Franziskanerkloster
Langenweißbach (SN), Salvatorkirche Weißbach
Lauffen / Neckar (BW), Regiswindiskirche und -kapelle
Lebus (BB), Dorfkirche Wulkow
Leer (NI), Klasensches Haus
Leipzig (SN), Epitaphien ehem. Universitätskirche, Thomaskirche, Russische Gedächtniskirche, Uniontheater Connewitz
Lengefeld (SN), ev. Kirche
Lenzerwische (BB), Dorfkirche Kietz, ehem. Gehöft „Heinecke“
Letzingen (ST), Schlosskirche
Leutershausen (BY), Wasserschloss Rammersdorf
Lich (HE), Kloster Arnburg
Lieberose (BB), Schloss und Park
Lindlar (NW), Dreifaltigkeitskapelle, Stellershammer, Weisses Pferdchen

Lippersdorf-Erdmannsdorf (TH), Dorfkirche St. Nicolai
Löbnitz (SN), Dorfkirche
Lübeck (SH), Hafendrehbrücke
Luckau (BB), Schloss Fürstlich Drehna, St. Nikolaikirche
Luckau (NI), Maria Magdalena-Kapelle
Lüdinghausen (NW), Hof Grube
Lüneburg (NI), Bürgerhaus, Patrizierhaus, St. Johannes
Lutherstadt Eisleben (ST), Dorfkirche St. Wigbert Osterhausen
Lutherstadt Wittenberg (ST), Cranachhof
Madlitz-Wilmersdorf (BB), Dorfkirche Falkenberg
Magdeburg (ST), Dom St. Mauritius, St. Katharina
Mainz (RP), Kurfürstliches Schloss
Malberg (RP), Schloss
Malente (SH), St. Johannes
Maria Laach (RP), Abtei
Marschacht (NI), Hofanlage „Ole Au 1“
Meersburg (BW), Mesmerhaus, Stadtmauer Bereich Bärenbrunnen
Meißen (SN), Kloster ruine „Zum Heiligen Kreuz“, Trinitatiskirche Zscheila
Memleben (ST), Kloster
Merseburg (ST), Dom
Meßkirch (BW), Heilandskirche
Mestlin (MV), Kulturhaus
Metten (BY), Kloster- und Pfarrkirche St. Michael
Mettlach (SL), Kapelle St. Joseph
Minden (NW), St. Marienkirche
Mittelherwigsdorf (SN), Mühlenhof Oberseifersdorf
Mölln (MV), Dorfkirche Klein Helle
Mönchengladbach (NW), Citykirche am Alten Markt
Monschau (NW), Industrieanlage im Rosenthal
Mörfelden-Walldorf (HE), Jagdschloß Mönchbruch
Moritzburg (SN), Rüdenhof
Müllheim (BW), Hofanlage
München (BY), Garten und Haus Alfred Reich, St. Paulskirche
Münnerstadt (BY), Heimatspielhaus
Münster (NW), Erbdrostenhof
Murchin (MV), Dorfkirche Pinnow
Naumburg / Saale (ST), Dom, Steinernes Festbuch Großjena
Nebel (SH), St. Clemens, alter Friedhof
Neddemin (MV), Dorfkirche
Neef (RP), Peterskapelle
Negenborn (NI), Duhne Mühle
Neu Boltenhagen (MV), Dorfkirche St. Marien
Neuburg/Kammel (BY), Schloss Edelstetten
Neuenkirchen (MV), Dorfkirche
Neuenstein (BW), ev. Stadtkirche
Neuhardenberg (BB), ehem. Verwalter- und Molkenhaus Bärwinkel
Neustadt an der Weinstraße (RP), ehem. Stiftskirche
Niedereschach (BW), Schlosshof
Niedergebra (TH), Apostelbrücke
Nordhausen (TH), Villa Kneiff, Park Hohenrode
Nürnberg (BY), ehem. Herrsensitz Schübelsberg, Pfarrkirche St. Sebald

Oberhaid (BY), Felsenkeller-Anlage Unterhaid
Obernkirchen (NI), ev. Damenstift
Obernzenz (BY), Schloss Unternzenz
Oderaue (BB), Kirche Neuküstrinchen
Oldenburg (NI), Villa Griepenkerl
Osnabrück (NI), Grabstätte Vogt-Aring Johannfriedhof
Osterode am Harz (NI), Wolldeckenfabrik „Eulenburg“
Osterwieck (ST), Fachwerklehrpfad, Dorfkirche St. Albanus Deersheim-Bexheim, Dorfkirche Schauen, Dorfkirche Stötterlingen
Oybin (SN), Burg und Klosteranlage
Paitzdorf (TH), Dorfkirche
Paulinenaue (BB), Dorfkirche Selbelang
Penkun (MV), ehem. St.-Georg-Hospital
Pfaffen-Schwabenheim (RP), Klosterkirche
Pirna (SN), Bürgerhaus
Plattenburg (BB), Dorfkirche Groß Leppin
Plau am See (MV), Kirche St. Marien
Plessa (BB), Kulturhaus
Pommersfelden (BY), Schloss Weißenstein
Potsdam (BB), Bornstedter Friedhof, Dorfkirche Eiche, Dreiseithof Groß Glienicke, ehem. Observatorien auf dem Telegrafenberg, Glienkerbrücke, Kirche Bornim, Oberlinhaus, Siedlungshaus
Prennitz (BB), Lucke-Hof
Prenzlau (BB), Dorfkirche Dauer
Pretzschendorf (SN), Dorfkirche
Pritzwalk (BB), Wallfahrtskirche Alt Krüssow
Pulheim (NW), Haus Orr
Putgarten (MV), slawische Tempelburg Arkona
Quedlinburg (ST), Fachwerkhäuser, Fleischhof, Marschlingerhof, Münzenberg, Pulverturm, Schlossberg, St. Nikolai, St. Wiperti
Querfurt (ST), Dorfkirche Kleineichstädt, Dorfkirche St. Pankratius Lodersleben, Dorfkirche Vitzenburg
Radebeul (SN), Kulturbahnhof
Regensburg (BY), Dreieinigkeitskirche, Steinerne Brücke, Stiftspfarrkirche St. Kassian
Reichelsheim (HE), Schloss Reichenberg
Remda-Teichel (TH), Dorfkirche Sundremda
Rennertshofen (BY), Schloss Bertoldsheim
Rheden (NI), Brunottescher Hof
Riedlingen (BW), Pfarrkirche St. Georg Pflummern
Rietz-Neuendorf (BB), Schloss und Park Groß Rietz
Ringgau (HE), Schloss Netra
Roggenburg (BY), Kloster
Röhrnbach (BY), Historische Steinbrücke
Romrod (HE), Fachwerkhäuser
Rossau (SN), Dorfkirche
Rostock (MV), Wilhelm Hagemeyer-Haus, St. Marien
Roter Sand (NI), Leuchtturm Roter Sand
Rothenklempenow (MV), Dorfkirche
Roxförde (ST), Dorfkirche St. Nicolai
Rühn (MV), Kloster

Sachsenheim (BW), Burgruine Altsachsenheim
Salem (BW), ehem. Zisterzienserabtei
Salzgitter (NI), Schloss Salder, Schlosskirche
Salzwedel (ST), Kloster Dambeck, St. Katharinen, Torwächterhaus
Sande Neustadtgödens (NI), Oberahmer Peldemühle
Sangerhausen (ST), Dorfkirche St. Martini Breitenbach
Satow (MV), Dorfkirche Hohen Luckow
Scheinfeld (BY), Schloss Schwarzenberg
Schönkirchen (SH), Marienkirche
Schramberg (BW), Villa Junghans
Schwabach (BY), Stadtkirche St. Johannes und St. Martin
Schwäbisch Gmünd (BW), Johanniskirche
Schwedt/Oder (BB), Dorfkirche Kunow
Schweigen-Rechtenbach (RP), Christuskirche Rechtenbach
Schwegnitz (SN), Pfarrhaus
Seehausen (ST), Dorfkirche St. Paul
Seifhennersdorf (SN), Umgebendehaus
Senftenberg (BB), Kulturhaus Kaiserkrone Brieske
Sieversdorf-Hohenofen (BB), mitteldeutsches Ernhaus
Soest (NW), St. Matthias-Kirche, Maria zur Wiese (Wiesenkirche)
Solingen (NW), Dorfkirche Dorp
Spalt (BY), Pfarrkirche St. Emmeram
Spantekow (MV), Wasserburg
Spay (RP), Peterskapelle
Speinshart (BY), Praemonstratenserklöster
Stadtlallendorf (HE), Barockfiguren
Stadtilm (TH), Stadtkirche St. Marien
Stadtlauringen (BY), Pfarrkirche Wetzhausen
Stahnsdorf (BB), Dorfkirche Güterfelde, Südwestkirchhof Stahnsdorf
Stavenhagen (MV), ehem. Synagoge
Steinfurt (NW), Bagno
Steinhöfel (BB), Schloss und Park
Stralsund (MV), St. Jakobi
Straubing (BY), Basilika St. Jakob
Stüdenitz-Schönermark (BB), Dorfkirche Stüdenitz
Stuttgart (BW), Veitskapelle Mühlhausen
Südharz (ST), Schloss Stolberg, Stadtkirche St. Martini Stolberg
Temnitzquell (BB), ehem. Gutskapelle Darsikow
Tengen (BW), St. Georgskapelle
Tettngang (BW), Turnhalle der Uhlandschule
Thalbürgel (TH), Klosterkirche St. Maria und St. Georg
Tholey (SL), Benediktinerkloster, St. Mauritius
Trautskirchen (BY), Schlossanlage
Trebbin (BB), Schloss und Park Blankensee
Triefenstein (BY), Dreifaltigkeitssäule Lengfurt
Trier (RP), Bastion Südallee
Trockenborn-Wolfersdorf (TH), Jagdschloß Fröhliche Wiederkunft
Tuttlingen (BW), Ringlokschuppen

Überlingen (BW), Aufkircher Tor, Galerie Fähnle, Patrizierhäuser, Schloss Rauenstein, Stadtbefestigung
Uckerfelde (BB), Dorfkirche Bertikow
Uckerland (BB), Dorfkirche Nechlin, Gutsanlage Wolfshagen
Uebigau-Wahrenbrück (BB), Pfarrkirche Wahrenbrück
Ueckermünde (MV), St. Marienkirche
Uedem (NW), Dorfkirche
Ulm (BW), Bundesfestung, Münster
Unterschweningen (BY), Schloss
Velbert (NW), Schloss Hardenberg
Vellahn (MV), Dorfkirche Melkof
Velpeke (NI), Gut Büstedt
Velten (BB), Ofen- und Keramikfabrik
Vierlinden (BB), Schloss und Park Diederdsdorf
Völschow (MV), Kapelle Jagetzow
Wachau (SN), Landschaftsgarten Seifersdorfer Tal
Waiblingen (BW), Stadtmauer
Walldorf (TH), Kirchenburg
Wangen (BW), Haus Rose
Wattmanshagen (MV), Dorfkirche Schlieffenberg
Weisenheim am Berg (RP), Kirche
Welver (NW), Dorfkirche Borgeln
Wenzenbach (BY), Schloss Schönberg
Wertheim (BW), Rüdigerhof, Spitzer Turm
Westerhever (SH), St. Stephanus
Westfeld (NI), Schloss Wrisbergholzen
Wiesbaden (HE), Bergkirche, Stadtkirche Bierstadt, Hotel Schwarzer Bock, Drei Lilien Quelle
Wiesenbronn (BY), ehem. Synagoge
Wildemann (NI), Besucherbergwerk ‚19-Lachter-Stollen‘
Wimmelburg (ST), ehem. Klosterkirche
Wismar (MV), Fachwerkhäuser, Gaststätte „Zum Weinberg“, St. Georgen
Witten (NW), Burgruine Hardenstein
Wittmund (NI), Mühle Berdum
Wittstock/Dosse (BB), St. Marien Freyenstein, Schloss Freyenstein
Wolfach (BW), Rathaus
Wolfsburg (NI), St. Annen-Kirche
Wunstorf (NI), Sigwardskirche Idensen
Wusterhausen/Dosse (BB), Friedhof Tornow, Stadtpfarrkirche St. Peter und Paul
Zehna (MV), Dorfkirche
Zerbst/Anhalt (ST), Schloss
Zichow (BB), Dorfkirche Golm
Ziesar (BB), Burg
Ziethen (BB), Dorfkirche Groß Ziethen
Zittau (SN), ehem. Franziskanerkloster, Stadtbad

Sachförderung

Berliner Stiftungswoche 2013, Bernburg
 Gutachten Künstlerhaus Steffen,
 Brandenburg Digitalisierungsprojekt
 „Gärtnerbiografien“, Denkmalpreis der
 Baudenkmalstiftung München,
 Hamburg Ausstellung „Nachkriegsbauten“,
 Kirchenführer Glewitz,
 Osnabrück Bundesweites Internetverzeichnis
 „www.arboretum.de“,
 Universität Leipzig Druckkostenzuschuss
 Broschüre RESTAURO,

Standorte

Deutsche Stiftung Denkmalschutz

- Geschäftsstelle
Schlegelstraße 1
53113 Bonn
Tel. 0228 9091-0
info@denkmalschutz.de
Kontakt: Dr. Ursula Schirmer
Pressesprecherin
- Außenstelle Potsdam
Breite Straße 9 • 14467 Potsdam
- Repräsentanz Berlin
Zimmerstraße 30 • 10969 Berlin

Handwerkszentrum

- ▶ Bei der Peterskirche 5a
02826 Görlitz

DenkmalAkademie

- ▲ Schloss Romrod
36329 Romrod
- ▲ Altes Schloss Höchst
Höchster Schlossplatz 16
65929 Frankfurt a. Main

Alle Kontaktdaten unter
www.denkmalakademie.de

Jugendbauhütten

- ◆ Brandenburg/Berlin (Potsdam)
- ◆ Duisburg/Raesfeld, NW
- ◆ Görlitz, SN
- ◆ Internationale Gartendenkmalpflege, BB
- ◆ im Landkreis Stade, NI
- ◆ Lübeck, SH
- ◆ Mühlhausen, TH
- ◆ Quedlinburg, ST
- ◆ Regensburg, BY
- ◆ Romrod, HE
- ◆ Soest, NW
- ◆ Stralsund/Szczecin, MV/Polen
- ◆ Wismar, MV

Alle Adressen unter
www.jugendbauhuetten.de

Ortskuratorien

- **Baden-Württemberg:** Freiburg im Breisgau, Mannheim, Müllheim (Markgräfler Land), Neckar-Alb, Stuttgart, Villingen-Schwenningen, Wertheim
- **Bayern:** Augsburg, Dinkelsbühl, Erlangen, Fränkische Stadtbaumeister, Kulmbach/Oberfranken, München, Münnerstadt
- **Berlin**
- **Brandenburg:** Potsdam
- **Bremen**
- **Hamburg**
- **Hessen:** Bad Sooden-Allendorf, Darmstadt, Frankfurt a. Main, Kassel, Marburg, Pfungstadt, Wetzlar, Wiesbaden, Witzenhausen/Werratal
- **Mecklenburg-Vorpommern:** Rostock, Rügen, Stralsund, Wismar
- **Niedersachsen:** Bremervörde, Grasberg/Landkreis Osterholz, Hameln, Hannover, Lüneburg, Oldenburg, Osnabrück, Stade, Wilhelmshaven
- **Nordrhein-Westfalen:** Bochum, Bonn, Detmold, Dortmund, Düsseldorf, Essen, Hilden, Jülicher Land - Euregio, Köln, Kreis Euskirchen/Eifel, Meerbusch, Münster, Neuss, Paderborn, Siegen
- **Rheinland-Pfalz:** Ahrtal, Koblenz/ Mittelrhein, Mainz, Zweibrücken
- **Saarland**
- **Sachsen:** Bautzen, Dresden, Görlitz, Leipzig, Torgau, Zittau
- **Sachsen-Anhalt:** Stendal
- **Schleswig-Holstein:** Husum, Kiel, Lübeck, Mölln, Schleswig
- **Thüringen:** Altenburg/Altenburger Land, Eisenach, Erfurt, Gotha/Gothaer Land, Mühlhausen und Umgebung, Weimar/Weimarer Land

Alle Adressen unter
www.denkmalschutz.de/ortskuratorien



Treppenaufgang in der Bonner Geschäftsstelle, erbaut von Sep Ruf

Impressum

Herausgeber: Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Bonn (Oktober 2013)

Redaktion: Kerstin Haseloff, Elsbeth Rütten, Nadine Smukal

Gestaltung: Angelika Bartels, Frankfurt a. Main

Fotos: Mehrere Fotos auf einer Seite sind mit Seitenzahl + Buchstabe angegeben. Die Sortierung erfolgt von links nach rechts und oben nach unten.

Marina Albiker, Lotto Hessen (S. 16b), Archiv Deutsche Stiftung Denkmalschutz (S. 2a, 3e, 4a, 4c), Hannes Bibelhausen (S. 2b), Michael Bienert (S. 21b), Meike Böschmeyer, vigi-lux (S. 21a), Benedikt Brüggenthies, Wadersloh (S. 16a), Denkmal aktiv (S. 17b, 22a), Stefan Dornbusch (S. 8b), Anja Düffel, Deutsche Stiftung Denkmalschutz (S. 2f), Stephan Everling (S. 20c), Hans-Christian Feldmann, Deutsche Stiftung Denkmalschutz (S. 48), Karolina Filip (S. 17c), Heidi Gerber, Deutsche Stiftung Denkmalschutz (S. 12a, b), Dave Granzow (S. 18b), Dieter Helwes (S. 6a), Reinhard Ipfing (S. 8c), Jugendbauhütten (S. 2e, 3d, 7a, 17a, 23), Jürgen Klemisch, Deutsche Stiftung Denkmalschutz (S. 6c), J. Koenig, Rossleben (S. 22c), Patric Leo (S. 18c), Wolfgang Linden, Deutsche Stiftung Denkmalschutz (S. 3c, 6b, 21c), Elmar Lixenfeld (S. 3e), Stefan Malsch, Deutsche Stiftung Denkmalschutz (S. 3a), Thomas Mertz, Deutsche Stiftung Denkmalschutz (S. 3f), Mark Meusel (S. 14b, 14c, 15. Rückseite), Thomas Naethe, Bendorf (S. 2c), OSTSEE-ZEITUNG/Hartmut Klonowski (S. 44), Sibille Podorf, Verein Kleine Kirche Darsikow e.V. (S. 12c, 13b), ML Preiss (S. 3b, 9a, 10b, 11b, 11c, 11d, 16c, 24/25, 41), R. Rossner (U2, S. 2d, 9b, 9c, 9d, 11a, 13a, 14a, 18a, 26, 40, 43), Axel Sawert, Wiesbaden (S. 19), Anja Schmitz (S. 20b), Nadine Smukal, Deutsche Stiftung Denkmalschutz (S. 8d), Sonja Steiger (S. 27), Andreas Vogel, Deutsche Stiftung Denkmalschutz (S. 7b, 7c, 22b), Vogelsang ip, Roman Hoevel (S. 20a), Hajo Volster (4b), Andreas Wein (S. 39), Wolfgang Zimpel, Deutsche Stiftung Denkmalschutz (Titel, S. 8a, 10a)

Bilder auf S. 8/9:

Sande-Neustadtgödens, Mühle;
Lich, Kloster Arnsburg;
Scheinfeld, Schloss Schwarzenberg;
Berthelsdorf, Schloss Zinzendorf;
Stuttgart, Veitskapelle;
Apolda, Eiermannbau;
Lüdinghausen, Hof Grube;
Soest, Wiesenkirche
Titel: Nebel auf Amrum,
„Sprechende Grabsteine“;
Rückseite: Hofgeismar,
Innenraum im Haus Paepke

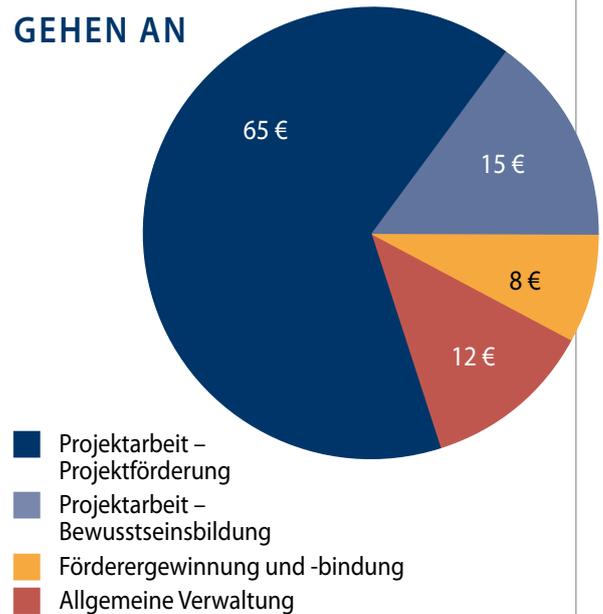


GUTE GRÜNDE, SICH ZU ENGAGIEREN

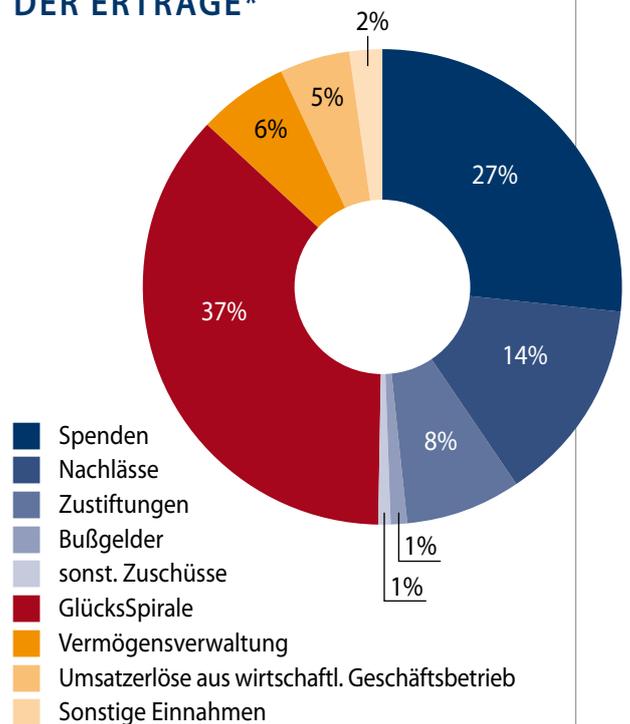
- Weil die Deutsche Stiftung Denkmalschutz privat und gemeinnützig ist.
- Weil die Stiftung unabhängig ist und nicht durch öffentliche Gelder finanziert wird.
- Weil die Stiftung sich dort engagiert, wo es dringend nötig ist. Noch immer gibt es zahlreiche Denkmale, die akut bedroht sind und schnelle Hilfe benötigen.
- Weil die Stiftung auch solche Maßnahmen fördert, die vorbeugende Wirkung haben. Denn Vorsorge ist der beste und preiswerteste Weg, Denkmale zu erhalten.
- Weil die Stiftung Projekte mit qualifizierten Mitarbeitern fachlich begleitet – von der Antragstellung bis zum Abschluss der Restaurierungsmaßnahmen.
- Weil die Unterstützung durch die Stiftung oft als Initialzündung für weitere Geldgeber wirkt. Nicht selten ist die Förderung durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ausschlaggebend für andere, sich ebenfalls zu beteiligen und so Maßnahmen zu realisieren.
- Weil die Stiftung Menschen, die sich mit Geldzuwendungen oder ehrenamtlich für den Denkmalschutz engagieren möchten, vielfältige Möglichkeiten bietet.
- Weil Denkmalschutz auch für einen nachhaltigen Einsatz von Ressourcen steht.
- Weil die Stiftung mit ihrer Bildungsarbeit junge Menschen an das Thema Denkmalschutz heranzuführt.
- Weil die Stiftung sich auch für Fort- und Weiterbildung von Fachleuten einsetzt.
- Weil die Stiftung auf den dauerhaften Erhalt unserer reichen Denkmal- und Kulturlandschaft in ganz Deutschland setzt.

www.denkmalschutz.de/spenden_und_helfen

VON 100 EURO GEHEN AN



ZUSAMMENSETZUNG DER ERTRÄGE*



*inklusive Zuwendungen an die treuhänderischen Stiftungen

TransparenzPREIS 2012

Wir bauen auf Kultur.

Herzlichen Dank an alle Spender und Stifter, Freunde und Partner der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, die uns auch im Jahr 2012 auf vielfältige Weise unterstützt haben.



DEUTSCHE STIFTUNG
DENKMALSCHUTZ

Schlegelstraße 1 • 53113 Bonn
Tel. 0228 9091-0 • info@denkmalschutz.de
www.denkmalschutz.de

Spendenkonto 305 555 500
Commerzbank Bonn · BLZ 380 400 07
IBAN: DE71 500 400 500 400 500 400
BIC: COBA DE FF XXX